Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 35 (1965)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

MAI 1965 35. JAHRGANG / 5. HEFT

Inhalt: Lehrausgänge im Mai – Die Distelfinken – Eine Luftseilbahn – Finnland – Sprichwörter-Übungen – Wie erreicht man eine gute Disziplin? – Der Vergleich – Übersetzungen – Erfahrungsaustausch

Die Neue Schulpraxis sucht wegen Hinschiedes ihres bisherigen Schriftleiters, Theo Marthaler, einen neuen

Redaktor

Gesucht wird eine erfahrene Lehrkraft der Volksschule, die befähigt ist, im Nebenamt die redaktionelle Arbeit an unserem monatlich erscheinenden Schulfachblatt selbständig zu erledigen.
Bewerber wollen ihre Angebote, wenn möglich mit Arbeitsproben, bis Ende Mai an folgende Adresse senden:

Die Neue Schulpraxis, Postfach, 7270 Davos 2.

Lehrausgänge im Mai

Von Max Hänsenberger

Anregungen für die Unterstufe

Geben wir den Kindern im Monat Mai Gelegenheit, Augen und Herz für die Wunder der Natur zu öffnen! Wir wollen unsere Schüler hinführen in die nächste Umgebung, in die engere Heimat, in den Garten, zu den Wiesen und Feldern, in den Wald, an Bach und Weiher, zu Pflanzen und Tieren.
Der Lehrer muss aber wissen, wo es für seine Schüler etwas zu beobachten gibt. Es ist deshalb notwendig, dass er vorher selber über Land geht und den Lehrausgang gut vorbereitet. Es gilt ferner, die eigenen Pflanzen- und Tierkenntnisse wieder aufzufrischen, um allfällige Schülerfragen beantworten zu können. Legen wir darum einige der handlichen Hallwag-Taschenbücher bereit! Sie können uns auf dem Lehrausgang wertvolle Helfer sein. Erwähnt seien hier folgende Bändchen:
Nrn. 1 und 2: Unsere Vögel. Nr. 3: Tiere in Feld und Wald. Nr. 5: Bäume und Sträucher. Nr. 19: Käfer und andere Insekten. Nrn. 23 und 47: Wiesenblumen. Nr. 26: Wunderwelt der Ameisen. Nr. 27: Waldblumen. Nr. 41: Die Biene. Nr. 51: Gartenblumen und ihre Pflege.

Lehrausgang in den Garten

Die Schüler nehmen Oktavheftchen für Notizen und Skizzen, Bleistift und Metermass mit.
In der Nähe unseres Schulhauses gibt es viele Pflanzplätze. Verschiedene Eltern meiner Schüler, die hier ein Stück Land bebauen, haben uns den Zutritt gestattet. Ein Vater hat uns seinen Garten sogar vorbildlich ausgerüstet und jedes bepflanzte Beet beschriftet. Er hat uns auch die Türe zu seinem Gartenhäuschen geöffnet. Ein anderer Gartenbesitzer hat sich anerboten, ein Beet zu richten und Bohnen zu stecken. Er versprach überdies, dass die Schüler bei der Gartenarbeit mithelfen dürften.
So kann unser Lehrausgang in den Garten recht vielversprechend beginnen. Vorerst erfreuen wir die Gartenleute mit dem fröhlichen Lied «Es Vögeli singt...» (Schweizer Singbuch, Unterstufe, Nr. 96).
Wir betrachten zuerst den Garten von Rolands Vater.
Wir lesen, was auf den verschiedenen Holztäfelchen und Samensäcklein steht: Steckzwiebeln, Buschbohnen, Erbsen, Kefen, Radieschen, Karotten, Spinat, Kopfsalat, Petersilie, Schnittlauch, Rhabarber, Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.
Rolf schreibt die Gemüsenamen ab, Elsbeth die Namen der Beerensorten.
Wir beobachten den Wachstumsstand und die Art der Pflanzung:
Die Steckzwiebeln sind in Rillen gepflanzt. Jürg misst den Abstand von Rille zu Rille (etwa 20 cm). Da und dort gucken schon ein paar grüne Spitzchen aus der Erde. Jürg misst auch den Abstand von Zwiebel zu Zwiebel (12 cm, manchmal 15 cm).

Von den Buschbohnen ist noch nichts zu sehen. Das Wachsen der Bohnen werden wir später im Schulzimmer beobachten. Dort darf dann jedes Kind in einem durchsichtigen Joghurtbecherchen einige Bohnen stecken.
Die Erbsen und Kefen sind schon ordentlich gross. Roland berichtet, dass sie sein Vater schon im März in Kistchen und Töpfen gesteckt hat. Erst kürzlich habe er die Pflanzen in den Garten versetzt. Sie sind jetzt noch mit einem Erbsenschutzgitter überdeckt.

Die Radieschen haben schon gekeimt. Der Boden ist wie mit einem feinen, grünen Teppich bedeckt.

Das Beet mit den Karotten hat ebenfalls einen grünlichen Belag. Die Sämchen sind breitwürfig gesät worden. Roland weiss, dass sein Vater die Saat mit einem dicken Brett angeklopft hat. Der Spinat ist schon ordentlich gewachsen. Wir messen den Abstand von Reihe zu Reihe.

Petersilie und Schnittlauch können schon bald geschnitten werden. Und der Rhabarberstock! Schaut die dicken, blutroten Stengel!

Bei den Beeren beachten wir vor allem die Blüten. Die Erdbeerblüten sind schon offen. Die Himbeerstauden und die Brombeerranken tragen noch geschlossene Blüten. Die Blüten an den Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern hangen wie kleine Glöcklein herab.

So reihen wir Beobachtung an Beobachtung. Die Schüler bringen ergänzend dazu Feststellungen aus dem eigenen Garten.

Im Gartenhäuschen betrachten wir die Gartenwerkzeuge. Die Namen der Geräte notieren und die Geräte zeichnen! Eigentliche Begriffsbildungsübungen

werden im Schulzimmer folgen. Dazu dienen dann nur wirkliche Geräte, nicht etwa Wandtafelzeichnungen oder ausgeschnittene Figuren an der Moltonwand.

Bei Herrn Rohner dürfen wir nun richtig gärtnern. Was da schon alles bereitgestellt ist! Kräuel, Rechen, Doppelmeter, Gartenschnur, Torfmull, Säcklein mit Buschbohnen.

Herr Rohner will ein Beet richten, um darin Buschbohnen zu stecken. Erst lockert er mit dem Kräuel den Boden auf. Mit dem Rechen ebnet er das Beet und macht die Erde fein. Mit dem Doppelmeter misst er die Beetbreite ab. Nun spannt er die Gartenschnur und tritt ein zwei Schuh breites Weglein. Die Seiten des Beetes klopft er mit dem Rechen fest. Jetzt zieht er mit dem Rechenstiel drei Rillen ins Beet.

«So Kinder», ruft Herr Rohner, «jetzt kommt ihr an die Reihe! Ihr dürft die Bohnen stecken, aber nicht zu tief, nur etwa 3 bis 4 cm! Da habe ich ein Stäbchen von 5 cm Länge. Damit messt ihr den Abstand von Bohne zu Bohne!»
Abwechslungsweise legen die Kinder einige Bohnen in die Rillen. Bis zur mittleren Reihe reichen die Kinderarme zwar nicht. Deshalb steckt Herr Rohner dort die Bohnen selber. Nun dürfen die Schüler die Bohnen mit Torfmull überdecken. Zuletzt zieht Herr Rohner mit dem Rechen eine dünne Schicht Erde über das Saatgut.
Wann werden wohl die ersten Bohnenkeimlinge aus dem Boden gucken? Dass die Schüler jeden Tag nach «ihren» Bohnen schauen oder fragen, ist verständlich!
Für den Rechenunterricht halten wir allerlei fest:
Länge und Breite eines Beetes, eines Weges, eines Einfassbrettes.
Länge der Gerätestiele, der Gartenschnur, einer Haglatte, einer Bohnenstange.
Höhe des Gartenhäuschens, des Kompostgitters, der Brombeer- und Himbeerpfähle.
Tiefe des Wasserfasses. Allerlei Abstände von Pflanzungen. Anzahl der Bohnen in einer Reihe.

Lehrausgang zu einer Wiese

Anfang Mai steht das Gras meist schon ordentlich hoch, so dass wir mit den Schülern nicht in die Wiese hineingehen dürfen. Wir suchen deshalb ein Weglein, das durch Wiesen führt. So werden wir auf unserem Lehrausgang niemanden ärgern.

Was wir beobachten und kennenlernen wollen:
Jedes Kind sollte etwa 20 verschiedene Wiesenblumen kennenlernen, z. B.:
Sauerampfer, Wiesenhornkraut, Hirtentäschchen, Wiesenkerbel, Massliebchen, Wucherblume oder grosse Margrite, Breit- und Spitzwegerich, Hahnenfuss, Löwenzahn, Löwenzahnpippau, Rotklee, Wiesenschaumkraut, Gundelrebe, Witwenblume, Kriechender Günsel, Vergissmeinnicht, Katzenauge, Ehrenpreis, Wiesensalbei, Frauenmantel, Frühlingsfingerkraut, Habermark.

Auch einige Gräser sollten die Schüler kennen, z. B. Ruchgras, Fuchsschwanz, Zittergras.

Jedes Kind darf von jeder Blumen- und Grasart zwei Exemplare sammeln. Wir pressen die Pflanzen im Schulzimmer, heften sie mit durchsichtigen Klebstreifen auf schwarzes Papier und schreiben die Namen dazu. So erhalten die

Schüler ein kleines Herbarium, das ihnen viel Freude bringt und der Vertiefung vorzüglich dient.
Wir betrachten ferner die verschiedenen Obstbäume, die zum Teil schon im Blütenschmuck stehen. Unter einem blühenden Kirschbaum verhalten wir uns mäuschenstill und hören dem Summen der Bienen zu. Natürlich wollen wir (so weit als möglich) den Bienen bei ihrer Arbeit zuschauen. Die Kinder möchten allerlei über die Bienen wissen. Wir berichten ihnen von den Arbeitsbienen, von der Königin und von den Drohnen, von der Wichtigkeit der Bestäubung, vom Leben der Bienen im Bienenstaat.
Vielleicht lässt sich unser Lehrausgang zur Wiese noch mit dem Besuch eines Bienenzüchters verbinden. Er könnte sich uns in der Imkerkleidung vorstellen; er könnte uns mit Honig gefüllte Waben zeigen und wie Honig aus den Waben geschleudert wird. Bei Lehrausgängen zu einem Bienenhaus heisst es vorsichtig sein und sich den Anordnungen des Imkers unterziehen!
Nicht nur die Bienen, auch die übrigen Insekten, die sich auf der Wiese aufhalten, beschäftigen uns. Auf den Dolden der Wiesenkerbel sind oft bunte Käfer- und Fliegengesellschaften anzutreffen. Auch Schmetterlinge, denen wir begegnen, interessieren uns. Die Namen scheinen mir hier für die Schüler der Unterstufe nicht so wichtig zu sein. Einen Zitronenfalter, einen Schwalbenschwanz, ein Pfauenauge oder einen Admiral darf allerdings auch ein Unterstufenschüler schon kennenlernen! Die Begriffe Rüssel, Taster und Fühler versteht ein Kind dieses Alters gut. Es sollte aber auch sehen, wie beweglich Fühler und Rüssel sind!
Wichtig ist, dass im Kinde die Ehrfurcht vor dem Geschöpf, die Freude auch an kleinen Lebewesen, die Liebe zum Tier und damit der Tierschutzgedanke geweckt und vertieft werden.

Lehrausgang an ein Bächlein

Wenn möglich suchen wir uns für den Lehrausgang ein Bächlein aus, das wir von der Quelle weg beobachten können. Der heimatkundliche Begriff «Quelle» sollte dem Kinde durch wirkliche Anschauung vermittelt werden. Für die weitere Arbeit im Schulzimmer halten wir in Wort und Skizze etwa folgende Beobachtungen fest:
Die Quelle: Das Bächlein rieselt aus einer Felsspalte, kommt aus dem Boden, bildet sich aus einem Sumpf. Klares Wasser. Ganz feine, saubere Kieselsteine.
Der Lauf des Bächleins: Rieselt über Felsplatten, bildet viele Krümmungen, unterspült das Ufer, springt über kleine und grosse Steine.
Wir hören an günstigen Stellen auf die Geräusche des Bächleins und suchen nach passenden Ausdrücken: Das Bächlein plätschert, gurgelt, rauscht.
Wir beobachten, wie sich das Wasser fortbewegt und suchen passende Wörter dafür: Das Bächlein schleicht, eilt, fliesst, schiesst wie ein Pfeil, stürzt, fällt, springt.
Heimatkundliche Begriffe werden durch wirkliche Anschauung vermittelt: Quelle, Ufer, Nebenbächlein, Zufluss, Bachbett, Wasserfall, Furt, Steg, Brücke, Verbauung, Schlammsammler, Geschieberechen, Bacheindeckung, Röhre, Kanal, Leitung.
Was doch im Schlammsammler und im Rechen alles aufgehalten wird! Schlamm, Steine, Tannzapfen, Blätter, Äste. Auch Unrat, den Menschen ge-

dankenlos in den Bach geworfen haben, wird entdeckt. Hier liegt es nahe, dass wir unsere Schüler in einfacher Form über die Notwendigkeit des Gewässerschutzes aufklären.

Die Kraft des Wassers soll ebenfalls veranschaulicht werden. Einmal weisen wir auf die Unterspülungen und die damit verbundenen Ufereinstürze hin. Wenn der Bach viel Wasser führt, hören wir vielleicht das Rollen der Steine im Bachbett.

Bei einem kleinen Wasserfall lassen wir ein selbstgebautes Wasserrädchen laufen.
Wir lassen die Schüler das Bächlein an geeigneten Stellen stauen. Dabei spüren sie die Gewalt des Wassers ebenfalls.

Natürlich beachten wir auch die Pflanzen, die mit Vorliebe am Bächlein gedeihen (Bachnelkenwurz, Vergissmeinnicht, Uferehrenpreis, Knöterich, Storchenschnabel, Taubnessel).

Wer entdeckt Tiere, die sich im Bach aufhalten? Leider sind Tierbeobachtungen selten möglich. Forellen können hie und da gesichtet werden. Wasserspinnen sehen wir über die Wasserfläche eilen. Ganz selten dürften wir Krebse finden, weil sie sich meistens unter lockeren Steinen versteckt halten. Da heisst es den Stein ganz sachte wegheben, um das Zangentier freizubekommen!

Lehrausgang in den Wald

Ein Lehrausgang in den Wald freut die Schüler immer. Und wo Freude ist, da ist jeder aufgeschlossener als sonst.
Versuchen wir, kleine Wunder zu bestaunen und ihr Bild in uns aufzunehmen: Das Schwellen und Aufbrechen der Knospen, die zarten, feinbehaarten Knospenhüllen, die Blättlein, die daraus schlüpfen, zuerst noch schlapp herabhangend, später sich entfaltend. Sie werden nach und nach durch den mächtig erwachenden Saftstrom erstarken. Wurzeln und Würzelchen haben da grosse Hilfsarbeit zu leisten.

Zum besonderen Erlebnis wird es, wenn die Schüler den Wald blühen sehen. Wie wenig wissen sie doch davon! Die Tannen stäuben allerdings nur jedes vierte Jahr. Auch karminrote Blütenkerzen zieren die Lärchen nur in vierjährigem Wechsel. Wer von den Schülern hat schon Buchen, Birken oder gar Eichen blühen sehen? Wohl die wenigsten Kinder! Die Früchte dieser Bäume sind bekannter.

Aber auch die Blumen des Waldes sollten die Schüler kennenlernen. Hier ist Gelegenheit zum Verweilen! Die Kinder dürfen den herrlichen Duft der Waldmeister in sich aufnehmen. Sie sollen das zierliche zweiblättrige Schattenblümchen in seiner ganzen Bescheidenheit und Schönheit entdecken. Sie sollen an Ort und Stelle den Unterschied zwischen dem Walderdbeerstöcklein und dem Erdbeer-Fingerkraut feststellen. Sie werden sich über den blumigen Teppich der Waldanemonen freuen.

Im Wald sollten sich alle aber auch einmal ganz still verhalten. Nur so ist es möglich, das feine Stimmchen der Tannenmeise, das laute Gekrächze des Eichelhähers, den lockenden Ruf des Kuckucks oder das geheimnisvolle Gurren der Wildtauben zu hören.

Die Distelfinken

Auf einem Stück Land, wo eben mit dem Bau eines Hauses begonnen wurde, stand ein Apfelbaum, und in dessen Zweigen hatte ein Distelfinkenpaar sein Nest mit vier Jungen. Diese waren noch nicht ganz flügge, als der Baum gefällt werden sollte.

Emil, ein wackerer Knabe, der mit seinen Eltern im nächstgelegenen Hause wohnte und das Finkennest sehr wohl kannte, kam herbeigeeilt, als die Arbeiter anfingen, die Erde um den Baum herum aufzugraben und beiseite zu schaffen. Er zeigte ihnen das Nestchen und jammerte sehr um die alten Vögel und ihre Kinderchen, die nun zu Tode fallen oder doch verhungern müssten, wenn der Baum gefällt werde. *

Auch die Arbeiter hatten Mitleid mit den Vögelchen. Einer von ihnen schaffte eine Leiter herbei, stellte sie behutsam an den Baum und holte das Nest samt den Jungen herunter, während die alten Vögelein ängstlich rufend und klagend hin und her flogen und den Baum umkreisten. Der Arbeiter übergab das Nest mit den Jungen dem Knaben, und dieser beschloss, für sie zu sorgen. Aber wie? In der Gefangenschaft gingen sie gewiss zu Grunde; er verstand sie ja nicht zu füttern und fand dazu auch nicht immer Zeit. **

Da hatte er jedoch einen glücklichen Gedanken. Er entlehnte bei einem Nachbarn einen alten Vogelkäfig und setzte das Nest samt den Jungen hinein. Den Käfig aber hängte er im Garten seiner Eltern, ganz in der Nähe des Apfelbaumes, an einen Quittenbaum; ein Kamerad, der inzwischen herbeigekommen war, half ihm dabei. Zu seiner grossen Freude bemerkte er bald, dass die alten Vögel herbeiflogen und ihre Jungen zwischen den Gitterstäben hindurch fleissig fütterten.

Nach Friedrich Meyer: Erzählungen. Leipzig 1906

Vorschläge zur Auswertung:

1.–3. Schuljahr: Der Lehrer erzählt die Geschichte in der Mundart. Die Schüler berichten über ähnliche Erlebnisse. (Tierschutz!)

4.–6. Schuljahr: Vorlesen und leicht gekürzt wiedergeben lassen.

7.–9. Schuljahr: Vorlesen bis zum Stern oder Doppelstern. Die Schüler geben das wieder und erfinden selber einen passenden Schluss. Anschliessend diktiert der Lehrer den Schluss der Vorlage.

Aufsatz: Früher musste sich der Mensch vor den Tieren schützen; heute muss man die Tiere vor den Menschen schützen. (Mündliche oder schriftliche Betrachtung.)

Naturkunde: In einem Naturkundebuch oder einem grossen Lexikon nachlesen, was dort über die Distelfinken steht.

Was ist an der Erzählung etwas unwahrscheinlich? (Dass man einen Apfelbaum im Mai fällt, d. h. in der Brutzeit der Distelfinken. Dass gebaut wird, wusste man sicher schon im Herbst, wo man einen Baum ohne Laub fällen kann. Distelfinken nisten übrigens lieber in Zwetschgen- oder Holunderbäumen.)

I. S.

Eine Luftseilbahn

Von Klaus von Gunten

Wir bereiten unsern Schülern sicherlich eine Freude, wenn wir mit ihnen eine Luftseilbahn basteln.
Das hier im Massstab 1:3 abgebildete Modell (Abb. 1) kann von Schülern der Mittelstufe unter Anleitung des Lehrers hergestellt werden.

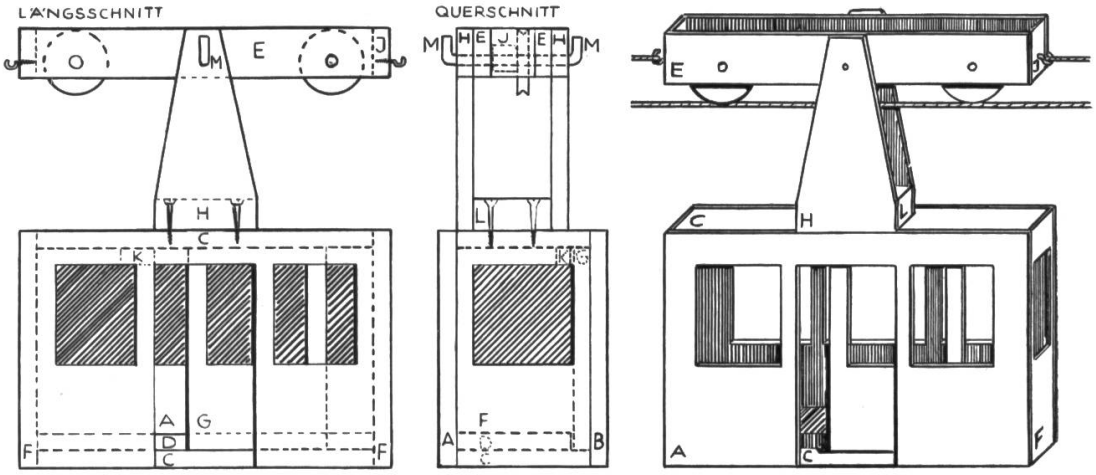


Abb. 1

Arbeitsgang

Man zeichnet den Schülern die auszusägenden Teile auf dem Laubsägeholz vor. Grössere Schüler tun es selbst nach einem vervielfältigten Arbeitsblatt. (Siehe Abb. 2, A–L.)

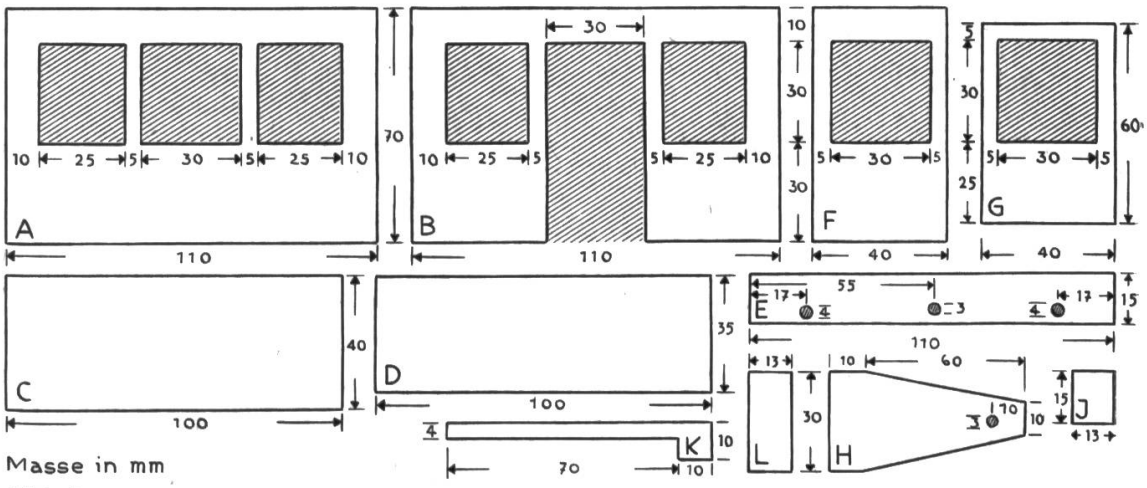


Abb. 2

Die Schüler sägen (mit mittleren Sägeblättchen) die Teile aus und schleifen sie. Wenn alles stimmt und sauber ist, beginnt das Zusammensetzen. Zunächst stellt man den Doppelboden CD her, wobei der Teil D als Führung der Schiebetüre G dient.
Die Einzelstücke bestreicht man an ihren Berührungsstellen mit Cementit oder einem ähnlichen Klebstoff und heftet sie ausserdem mit 10 mm langen Messingstiften zusammen.
Ist der Doppelboden fertig, setzt man die Rückwand A und die Stirnwände F

und schliesslich auch die Vorderwand B zusammen. Bevor man das Dach C anbringt, vergesse man nicht, auf seiner Innenseite die Türführung K zu befestigen und die Schiebetüre G einzusetzen.
Die Trag- und Zugvorrichtung bringt man auf dem Dach an. Am Holzklötzchen L befestigt man die beiden Träger H und schraubt das Ganze mit zwei 15-mm-Schräubchen auf das Dach. Das Gestell für die Laufräder und die Zughaken (E, J) ist besonders anzufertigen. Als Laufräder dienen Stokys Schnurlaufräder, 20 mm (Nummer 56 des Katalogs, zu 45 Rappen das Stück). Als Achse eignet sich ein verkupferter Eisendraht, ⌀ 4 mm, Länge 23 mm. Ist das Fahrgestell fertig, baut man es in die Träger ein. Man zieht den Kupferdraht M (⌀ 3 mm) durch die vorgebohrten Löcher. Er lässt sich gut biegen und rostet nicht.
Schliesslich schleifen wir alles nochmals, bevor wir die Gondeln mit Plakatfarben bemalen. Mit Sprit- oder Schellack schützt man die Farben vor Wasser.
Soll unsere Bahn noch echter aussehen, kleben wir Celluloidfenster ein. (Alte, abgewaschene Röntgenplatten eignen sich dazu vorzüglich.) Dies muss vor dem Zusammensetzen der Seitenwände geschehen. Man achte darauf, dass nicht alle Fenster geschlossen sind, sondern zum Teil halb oder fast ganz offen; das wirkt natürlicher.
Als Zug- und Tragseil dient jede Schnur. Empfehlenswert ist aber ein guter Nylonfaden, wie ihn Angler verwenden, er dehnt sich weniger und ist sehr stark.

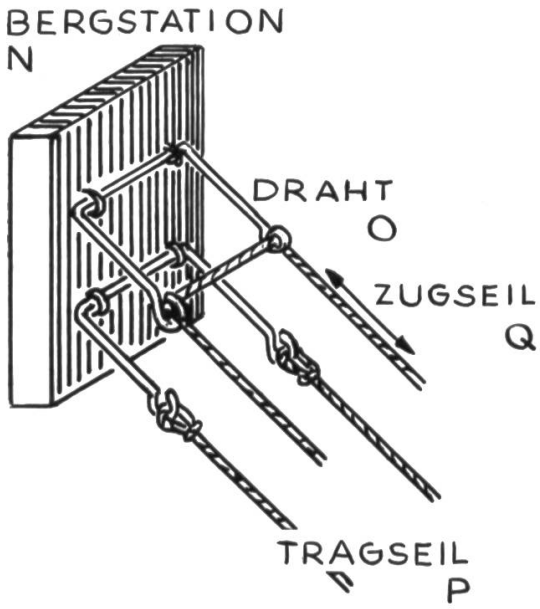


Abb. 3

Die Berg- (N) und Talstation (Abb. 3) verfertigt man sehr einfach, indem man zwei starke Drähte so zurechtbiegt (O), dass sie das Tragseil (P) halten, das Zugseil (Q) aber gut gleiten lassen. Mit Agraffen befestigen wir die Drähte je an einem Holzstück. Das eine Holzstück kann man z. B. am Estrichfenster als Berg-, das andere im Garten als Talstation anbringen. Findige Schüler verkleiden die beiden Stationen mit einer Schachtel oder anderswie.
Bewegt werden die Kabinen, indem man am Zugseil zieht. Von einer Kurbel oder dergleichen habe ich abgesehen, weil dies die Herstellung sehr erschwert.

*

Sprache

– Eigenschafts-, Umstands- und Mittelwörter

Die Bahn steigt hoch, weit, steil hinauf
Sie fährt zuverlässig, rasch, lautlos, leise, geräuschlos, sicher, schwankend, schaukelnd, ruhig, sanft
Ich fühle mich eigenartig, beklommen, unsicher, ungewiss, ängstlich

Ich finde es spannend, lustig, fröhlich, atemraubend, herrlich, unbeschreiblich, grossartig, gefährlich, abenteuerlich

- Suche das Gegenteil zu den obigen Wörtern!
- Vor- und Nachstellung der Eigenschaftswörter

die zuverlässige	Bahn	ist zuverlässig
die rasche	Bahn	ist rasch
die lautlose	Bahn	ist lautlos
das eigenartige	Gefühl	ist eigenartig
das beklemmende	Gefühl	ist beklemmend
die spannende	Fahrt	ist spannend
die lustige	Fahrt	ist lustig

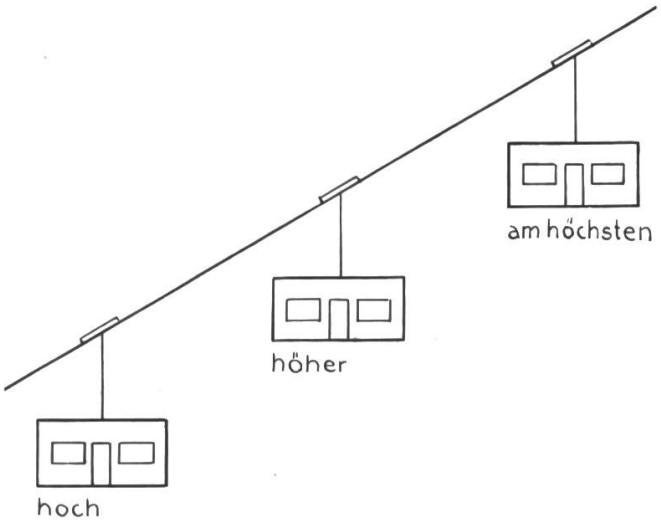


Abb. 4

- Steigerung der Eigenschaftswörter

steil steiler am steilsten
weit weiter am weitesten

- Tätigkeitswörter

fahren, gleiten, bewegen, steigen, schaukeln, rütteln, schwanken, staunen, sich freuen, sich ängstigen, bewundern...

- Wortschatz

Andere Dinge, die fahren: Bahn, Auto, Flugzeug...
Andere Dinge, die gleiten: Segelflieger, Schiff, Schlitten...
Andere Dinge, die steigen: Barometer, Wasser, Sonne...
Andere Dinge, die schwanken: Leitungsmast, Schilfrohr, Antenne...

- Abwandlung der Tätigkeitswörter!
- Hauptwort

Luftseilbahn, Berg- und Talstation, Seilbahnstützen, Zug- und Tragseil, Laufwerk, Gehänge und so fort. (Weitere Angaben in Dudens Bildwörterbuch unter «Bergbahnen».)

- Biegungsübungen!
- Ein- und Mehrzahlübungen!
- Einsetzübungen (mit Lückentext) für alle erwähnten Wortarten!
- Aufsatz

Eine Fahrt mit der Luftseilbahn.
Ein Trag- oder Zugseil bricht.
Wir bauen eine Seilbahn.
Seilbahnmonteur, ein gefährlicher Beruf.
Seilbahn, ja oder nein?

Rechnen

- Nach (alten) Fahrplänen die Fahrzeit verschiedener Seilbahnen ausrechnen!
- An Hand von Fahrstrecken und -zeiten die Stundengeschwindigkeit ausrechnen! Vergleich mit andern Beförderungsmitteln!
- Höhenunterschiede zwischen Tal- und Bergstationen ausrechnen!
- Preisvergleiche mit anderen Bahnen! Fahrpreis auf einen Kilometer! (Alles nach dem amtlichen Kursbuch.)

Zeichnen

- Klebearbeiten
- Neocolor- oder Pandazeichnung
- Wandgemälde mit Tempera oder Plakatfarbe (als Klassenarbeit)
- Papier- oder Kartondruck

Finnland

Von Oskar Hess

Schon bei einer ersten aufmerksamen Betrachtung der Europakarte (Atlas, Seiten 46/47) fällt den Schülern die eigenartig gesprenkelte Fläche Finnlands auf.

Überblick über dieses geheimnisvolle Land (die Finnen nennen es Suomi):

Lappland

Seenplatte

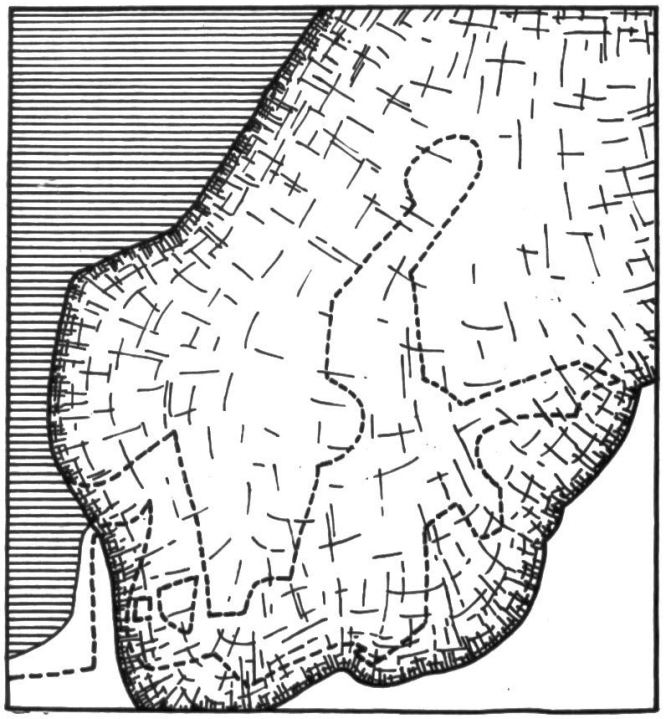
Salpau-Selkä

E fruchtbare Ebenen

S Felseninseln (Schären genannt)

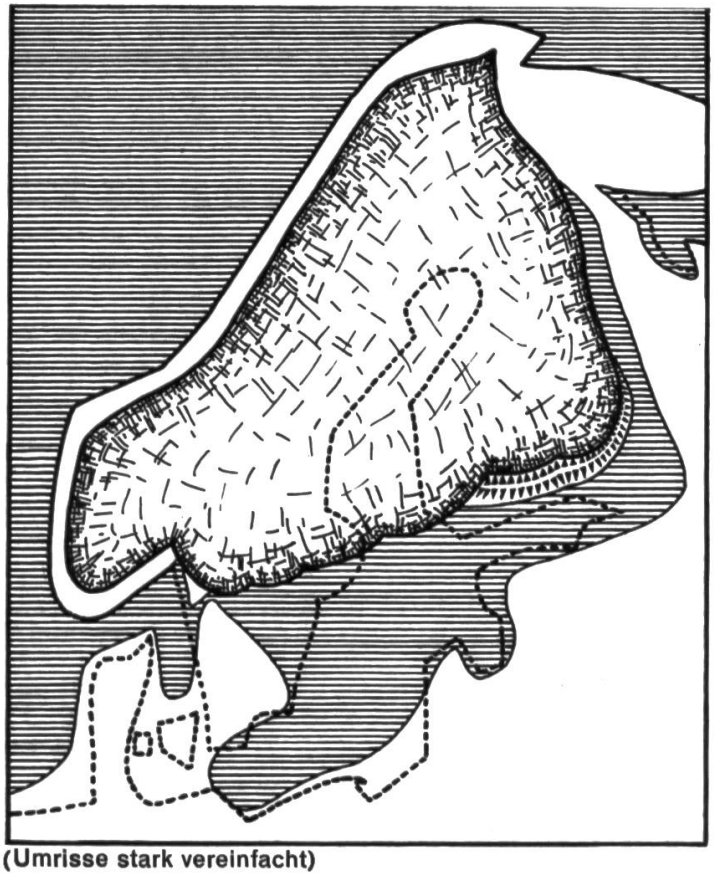
Entstehung der finnischen Landschaftsformen

Ein uraltes Gebirge ist im Laufe einer langen Zeitspanne zu einer Fastebene abgetragen und später bei der Auftürmung des Skandinavischen Gebirges zu einem Schild emporgewölbt worden. Diese weitgespannte Einebnungsfläche bestimmt heute noch die grossen Züge der finnischen Landschaft. Während der Eiszeit lag sie unter einer riesigen, 1 bis 2 km dicken Eisdecke begraben.



Die Gletscher krochen südwärts, über das Ostseebecken hinweg, bis nach Norddeutschland hinein (siehe Augustheft 1951 der Neuen Schulpraxis) und hobelten und polierten den felsigen Untergrund mit Hilfe des in die Eissohle eingepressten Gerölls. Sie schufen so ein Gewirr von Wannen und rundgeschliffenen widerständigeren Felsbuckeln.

Beim Abschmelzen des Eises machten die weitgedehnten Gletscher verschiedene Rückzugshalte. Eine längere Ruhestellung im Süden Finnlands, vor etwa 10 000 Jahren, bewirkte die Ablagerung des doppelten Endmoränenkranzes der Salpau-Selkä (Atlas, S. 40). Das sind 30 bis 50 m hohe und etwa 20 km voneinander entfernte, wie Girlanden geschwungene Wälle («Selkä» = Rücken, Damm).



(Umrisse stark vereinfacht)

Dem zurückweichenden Eise folgte das Meer; Finnland wurde überflutet. Der Süden und der Westen lagen vollständig unter dem Meeresspiegel. In Mittelfinnland ragten überall die Felsbuckel als Inseln aus dem Wasser empor. Darauf liegengebliebener Gletscherschutt wurde weggespült und in den Mulden abgelagert. So entstanden die mittelfinnischen Wirtschaftsplätze.

Das ungeheure Gewicht des mächtigen Eiskuchens hatte die elastische Erdkruste in die Tiefe gepresst. (Wir machen die Schüler bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass die den glühenden Erdball umhüllende Erdrinde, 40 bis 100 km dick, bei einem Globus von Zimmergrösse [Durchmesser = 6,5 m] nur 5 cm dick wäre.) Der jetzt ganz vom Eisdruck befreite Landschild hob sich, «gleichsam aufatmend» (E. Egli), wieder etwas. Doch liegt Finnland im Mittel nur 150 m über Meer. Die langsame Hebung des Bodens, verbunden mit einem Abfliessen des Meeres, dauert aber heute noch an (jährlich ½ bis 1 cm).

Am Bottnischen Meerbusen: «Die menschlichen Siedlungen müssen sich beeilen, dem rasch nach Westen zurückfliehenden Meere zu folgen. Weit draussen vor den landfest und längst nutzlos gewordenen alten Häfen ankern nunmehr die Schiffe» (H. Schrepfer).

Vor den Küsten Finnlands, vor allem im Süden, tauchten unzählige teilweise winzige, rundbucklige Felsinselchen aus den Fluten auf: die Schären. Über 100 000 sollen es sein. Das Meer gab aber auch die fruchtbaren Tonebenen des südfinnischen Küstensaumes frei. Nördlich des Salpau-Selkä (= trennender Rücken) liegt die vom Gletschereis überschliffene Granitfläche mit ihrem Gewirr wannenförmiger Vertiefungen und flacher Felshügel. In den Mulden sammelte sich das Schmelz- und Regenwasser: die Seenplatte war da.

55 000 Seen, die schönen «blauen Augen Finnlands», bedecken 31 600 km² (= ¾ der Schweiz) oder 9,5% des Landes.

«Wohl nirgends sonst gibt es ein derart kompliziertes Ineinandergreifen von Wasser und Land wie hier. Tausende von grossen und kleinen Wasserflächen, zerfranst und durchsetzt von unzähligen Buchten, Landzungen und Inseln, scheinen ohne jegliche Gesetzmässigkeit hingestreut zu sein» (W. Nigg).

Grösster See = Saimaasee mit 1300 km² (Genfersee 580 km²).

Man hat zahlreiche dieser wenig tiefen Seen miteinander verbunden und so ein reichverzweigtes Netz von Binnenwasserstrassen geschaffen.

Der bedeutendste Kanal, mit 28 Schleusen, verbindet den Saimaasee mit dem Finnischen Meerbusen, doch quert die Grenze zwischen Finnland und der Sowjetunion diese Wasserstrasse, «durch die schon im vergangenen Jahrhundert unzählige Schiffe aus dem finnischen Waldgebiet durch die Ostsee bis nach Spanien und Portugal segelten.» (C. Streit, Geheimnisvolles Saima. Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich vom 18. 10. 1962.) «Wunderbar ist eine sommerliche Fahrt durch das stille Land, bald geht es durch enge Rinnen, bald durch das verschlungene Gewirr felsufriger Schären, bald durch offene, freie Wasserflächen, in denen der Blick sich weitet und nur als ferne Kulisse den leicht bewegten

Saum dunkler Baumkronen erspäht» (H. Schrepfer). Doch erschweren häufig widerständige Felsbarrieren die Schiffahrt. Es gibt in Finnland fast 1000 Stromschnellen. «Über sie stürzt das Wasser mit lautem Getöse, wirbelnd und gischtend, um nach einer kurzen Strecke aufgeregten Laufes wieder leise, fast unhörbar durch die stillen Wälder zu ziehen» (H. Schrepfer).
Der Felsboden zwischen den Seen ist häufig nur mit einer dünnen, lückenhaften Gletscherschuttdecke überkleistert. Doch führen auch schmale, langgestreckte, gewundene Dämme (Oser) durch das Seengewirr. Sie bestehen aus Geröll und sind dort entstanden, wo seinerzeit besonders tiefgreifende Gletscherspalten im Eiskörper klafften, durch die Moränenschutt in die Tiefe fiel und vom träge fliessenden Eis zu Dämmen längsgekämmt wurde (E. Egli) oder wo in Tunneln unter dem Gletscherfächer durch Schmelzwasser zusammengeschwemmte Sande und Gerölle Mahden bildeten. Beim Abschmelzen des Eises und Schrumpfen der Eiskappe blieben diese liegen.
Atlas, S. 40: «Senkrecht zum ehemaligen Eisrand ziehen etliche von ihnen Hunderte von Kilometern dahin, bauen Wälle quer durch flache Niederungen und schlagen Naturbrücken über stille Seen hinweg. Ihr Scheitel ist vielfach der naturgegebene Fahrdamm für Landstrasse und Eisenbahn» (H. Schrepfer).

Das Naturkleid des Landes

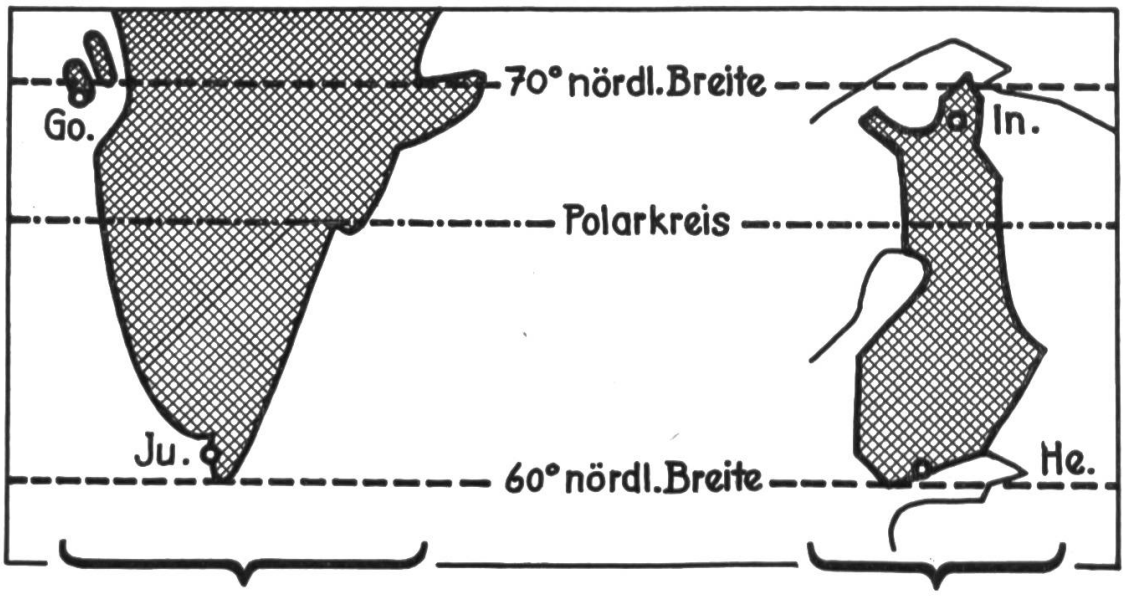
Atlas, S. 49 u. 73: Mittelfinnland liegt in der Zone der grossen nordischen Wälder. «Wie ein dichter Teppich überzieht der Wald die Hügel und die Täler; er wogt als grünes Meer einen Hügel hinauf, den andern hinab und schimmert blau an den Hängen ferner Höhen.» (Finnland, Geschichte und Gegenwart.)
Die Wälder, die 65% Finnlands bedecken (217 000 km²), bestehen aus:

Kiefern	44%	Nadelwald, Finnlands «dunkles Gewand», herrscht also vor.
Fichten	36%	
Birken	18%	«Nur die Birke bringt mit dem festlichen Weiss ihres Stammes und dem zartgrünen Laub etwas Sommerfreudigkeit in die ernste Stimmung» (H. Schrepfer).
Andere Laubbäume	2%	

«Wasser und Wald – aber immer in neuer Anordnung und Verflechtung. Hier greift eine Bucht weit in den Forst hinein, dort liegt eine Schar winzig kleiner Inselchen; sie sind so klein, dass sie kaum mehr als einem Dutzend Föhren mit ihren rostfarbenen Stämmen Platz bieten können. Ganz selten ein rotes Häuschen mit einem kleinen Landungssteg. Zur Markierung des Seeweges und als Warnung vor den zahlreichen Untiefen weisse Signaltafeln am Ufer, einige scheu auffliegende Vögel, dann wieder bleigraues Wasser, dunkler Wald und über uns der dunkelgraue Himmel» (W. Nigg).
Im Schatten der mit Flechtenbärten behangenen Kiefern und Fichten Mittelfinnlands wachsen Wacholder und ein schwellender Teppich von Moosen, Farnen und Beerensträuchern.
Gegen den Norden zu lichtet sich der Kiefernwald, die Stämme werden kleiner. Knorrige, krummstämmige Zwergbirken bestimmen das Landschaftsbild. Allmählich geht dieser Buschwald über in die Tundra (Atlas, S. 49) mit ihrem Teppich gelblichgrüner Rentierflechten und dunkler Moore. Ungefähr ein Drittel der finnischen Landoberfläche ist vermoort; im Bereich der Seenplatte sind diese Sümpfe jedoch häufig mit Fichten bestanden. Grosse Gebiete Finnlands werden heute drainiert und so für die Aufforstung vorbereitet.

Baumlos ist von Natur aus der Süden des Landes mit seinen hellen Wiesenflächen.
Das Kleid eines Landes ist stark von seinem **Klima** abhängig.

Wir vergleichen Finnland mit den in gleicher geographischer Breite liegenden Teilen Grönlands (Atlas, S. 73 u. 74 [Nordpolargebiet] und S. 60/52 [Volksdichte]):



Grönland:

Ein riesiger Eiskuchen bedeckt das Land.
Das Innere ist menschenleer.

Finnland:

Eisfreies, grünes, bis in den hohen Norden hinauf besiedeltes Land.

Temperaturmittel

Godhavn (69° 14′ n. Br.)	Julianehaab (60° 44′ n. Br.)		Inari (69° n. Br.)	Helsinki (60° 11′ n. Br.)
—17°	—8°	Januar	—14°	— 6°
—19°	—8°	Februar	—14°	— 6°
—16°	—5°	März	—10°	— 3°
—10°	—1°	April	— 4°	+ 2°
— 1°	+ 4°	Mai	+ 2°	8°
+ 5°	6°	Juni	9°	13°
8°	7°	Juli	12°	17°
7°	7°	August	10°	15°
3°	5°	September	6°	10°
— 2°	1°	Oktober	— 2°	6°
— 6°	—4°	November	— 8°	1°
—11°	—7°	Dezember	—12°	— 4°

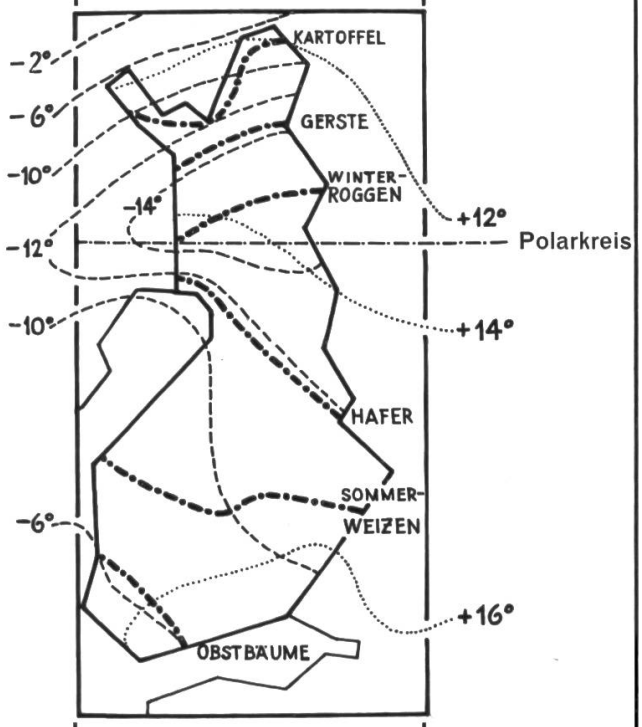
Aufgabe: Den Temperaturverlauf in Kurven darstellen!

Ursache dieser Unterschiede:
Atlas, S. 73, Meeresströmungen:

Kalte Meeresströmungen (Labrador- und Grönlandstrom) bespülen Grönlands Küsten.

Der warme Golfstrom, die grosse Warmwasserheizung Skandinaviens, macht sich über das Gebirge hinweg bis nach Finnland hinein bemerkbar; doch da gegen den Kontinent zu Gebirgsbarrieren fehlen, dringt die sibirische Kälte im Winter auch in den finnischen Raum ein. Dieser besitzt demzufolge ein Übergangsklima vom gemässigt-atlantischen zum kontinentalen Klima mit seinen eisigen Wintern und warmen Sommern.

Übersicht

Januar-Isothermen (Atlas, S. 48)		Juli-Isothermen (Atlas, S. 48)	Nieder-schläge (Atlas, S. 49)	Vegetation (Atlas, S. 49)
			unter 50 cm	Tundra und Hochgebirgs-vegetation
			50 bis 70 cm	Vorherr-schend Nadelwald und Kulturland

Durch Finnland hindurch zieht der Polarkreis (66½° n. Br.). «Natürlich ist diese Linie nicht sichtbar, sieht es zwei Kilometer vor ihr nicht anders aus als zwei Kilometer hinter ihr, und trotzdem empfindet man es als irgendwie historischen Augenblick, wenn man sie überschreitet, diese Linie, hinter der die Arktis mit ihren eigenen Gesetzen beginnt. Um diese Tatsache vor allen Dingen den Touristen auch in der Natur sichtbar zu machen, hat man entsprechende Schilder aufgestellt. Nördlich des Polarkreises werden Rentiere über die Strasse trotten. Man wird sich nach der Uhr und nicht nach den Zeichen der Dunkelheit zur Nachtruhe begeben, weil es im Sommer keine Dunkelheit gibt; man wird von einer Anhöhe aus den blutroten Ball der Sonne betrachten und beim Blick auf die Uhr feststellen, dass Mitternacht gerade vorüber ist... Man kann dann die Sonne während ihres ganzen vierundzwanzigstündigen Umlaufes im Auge behalten. Bereits um zwei Uhr morgens scheint sie einem strahlend hell ins Schlafzimmer.» (P. W. Schnellmann: Die ersten paar Meter arktische Zone. Leben und Glauben, Heft 46, 1963.)

In den nördlichsten Bezirken Lapplands geht die Sonne im Sommer 73 Tage nicht unter (Mitternachtssonne). Diese langen Sommertage und hellen Nächte sind für den Ackerbau wichtig: Roggen und Gerste, Getreidearten mit kurzer Vegetationszeit, und Kartoffeln können fast bis zur Nordgrenze Finnlands hinauf angepflanzt werden.

Im Oktober beginnt mit dem ersten Schnee der Winter. Während langer Zeit ist dann der Boden steinhart gefroren. Die vereisten Sümpfe und Seen, weisse Flächen in den grauen Wäldern, bilden herrliche Schlitten- und Schlittschuhbahnen. Das Schneekleid verhüllt das Land in Helsinki während 130 Tagen, im Norden Lapplands während 210 Tagen. Um Weihnachten, wenn die Sonne am niedrigsten am Himmel steht, ist es in Südfinnland nur etwa 6 Stunden lang Tag. In Lappland bleibt die Sonne 51 Tage unter dem Horizont (Polarnacht). Nur die geisterhaften Strahlen des Nordlichtes und der bleiche Mond erhellen dann in klaren Nächten das Dunkel der Winternacht.

«Mitte Mai befreit sich die Seenplatte von ihrem Eispanzer, und Mitte Juni hat der Inarijärvi (järvi = See) seine starre Fessel abgeschüttelt... Ist der Schnee einmal verschwunden, so ist auch die sommerliche Wärme schon da» (H. Schrepfer).

Schluss folgt.

Sprichwörter-Übungen

①

Setze die passenden Wörter in die Lücken der folgenden Sprichwörter! Jedes (Sonne, Geheimnis, Teufel, Schlüssel; gefallen) kommt dreimal vor. Bei welchen Nummern?

1. Willst du ein ... bewahren, so zeige nicht, dass du eins hast.
2. Besser einem Rechtschaffenen ... als tausend Schlechten.
3. Wem die ... scheint, der fragt nicht nach den Sternen.
4. Wenn ich mein ... verschweige, ist es mein Gefangener, lasse ich es entschlüpfen, bin ich sein Gefangener.
5. Jedem Narren ... seine Kappe.
6. Wo der ... am Tor hängt, geht man gern aus und ein.
7. Zu Gott hinken die Leute, zum ... laufen sie.
8. Der kann's weit bringen in der Welt,
   der gar nicht fragt, ob er ...
9. Nichts ist so fein gesponnen,
   es kommt doch an die ...
10. Ein goldner ... öffnet alle Türen.
11. Gibt man dem ... den kleinen Finger, so will er die ganze Hand.
12. Man soll den ... nicht an die Wand malen.
13. Wer den kleinsten Teil seines ... hingibt, hat den andern nicht mehr in der Gewalt.
14. Schloss und ... macht man nicht für treue Finger.
15. Scheint die ... noch so schön,
    einmal muss sie untergehn.

Lösung: Sonne 3, 9, 15. Geheimnis 1, 4, 13. Teufel 7, 11, 12. Schlüssel 6, 10, 14. gefallen 2, 5, 8.

②

Schreibe die Zahlen auf, deren Sprichworthälften zusammenpassen!

1. Wo der Herr eine Kirche hat,
2. Wenn Gott sagt heute,
3. Mancher hat so ein enges Gewissen,
4. Es gehört viel zur Haushaltung,
5. Gottes Zeiger geht langsam,
6. Ist einer fromm, so teil ein Erbe,
7. Es sind nicht alle Heilige,
8. Beichte ohne Reu, Liebe ohne Treu,
9. Lässt man den Teufel in die Kirche,
10. Das Gewissen ist ein guter Haushund,
11. der die Diebe wacker anbellt.
12. so will er gar auf den Altar.
13. geben nur zum Schein, faule Werke sein.
14. die zur Kirche gehen.
15. dann siehst du es.
16. aber richtig.
17. aber noch mehr zur Frömmigkeit.
18. dass ein Heufuder hindurchkönnte.
19. so sagt der Teufel morgen.
20. da hat der Teufel eine Kapelle.

Lösung: 1 + 20, 2 + 19, 3 + 18, 4 + 17, 5 + 16, 6 + 15, 7 + 14, 8 + 13, 9 + 12, 10 + 11.
NB Die Nummernreihe kann natürlich beliebig angeordnet werden.

③

In je drei der folgenden 21 Sprichwörter und Redensarten kommen die selben Hauptwörter vor. Diese stehen jeweils in gleichen Nummernabständen. Welche passen zusammen? Schreibe das Stichwort auf und die drei Nummern dazu!

1. Wenn der Fürst seinen Untertanen einen Apfel nimmt, so nehmen die Diener den ganzen Baum.
2. Der Wille, nicht die Gabe macht den Geber.
3. Gedanken sind zollfrei.
4. Er will mit dem Kopf durch die Wand.
5. Den Kranken ärgert die Fliege an der Wand.
6. Die Lüge ist der Schild des Feigen.
7. Wo der Pflug vom Rost zerfressen, wird sehr wenig Brot gegessen.
8. Ein Fürst ist am glücklichsten, wenn er es dahin bringt, dass die Untertanen nicht ihn, sondern für ihn fürchten.
9. Ein gutes Gedächtnis ist eine gute Gabe Gottes, Vergessenkönnen ist oft eine noch bessere Gabe Gottes.
10. Weise erdenken die neuen Gedanken, und Narren verbreiten sie.
11. Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Füssen.
12. Der Kranke spart nichts als die Schuhe.
13. Eine Lüge schleppt zehn andere nach sich.
14. Gebrauchter Pflug blinkt, stehend Wasser stinkt.
15. Zu ihren Lustbarkeiten laden die Fürsten nur Edelleute ein; aber wenn das Unglück über sie kommt, bitten sie auch ihre Bürger zu Gaste.
16. Eine kleine Gabe kann wertvoll sein, wenn sie zur rechten Zeit gegeben wird.
17. Die besten Gedanken kommen hintennach.
18. Diese Sache ist ihm über den Kopf gewachsen.
19. Die Gesunden und Kranken haben ungleiche Gedanken.
20. Eine Lüge ist wie ein Schneeball: je länger man ihn wälzt, je grösser wird er.
21. Das beste Wappen in der Welt ist der Pflug im Ackerfeld.

Lösung: Fürst 1, 8, 15 – Gabe 2, 9, 16 – Gedanken 3, 10, 17 – Kopf 4, 11, 18 – Kranken 5, 12, 19 – Lüge 6, 13, 20 – Pflug 7, 14, 21.

④

Schreibe die entsprechenden deutschen Sprichwörter auf!

1. Chi va piano, va sano.
2. Qui cherche, trouve.
3. Les absents ont toujours tort.
4. Balai neuf balaie bien.
5. Mauvaise herbe croît toujours.
6. Le mieux est l'ennemi du bien.
7. Rira bien qui rira le dernier.
8. Loin des yeux, loin du cœur.
9. Hâte-toi lentement!
10. Il n'y a que le premier pas qui coûte.
11. Tant va la cruche à l'eau qu'à la fin elle se casse.
12. Tout ce qui brille n'est pas or.
13. Un «tiens» vaut mieux que deux «tu l'auras».
14. Toutes les bonnes choses sont trois.
15. Qui se ressemble, s'assemble.
16. Une main lave l'autre.
17. L'homme propose, Dieu dispose.
18. L'habit ne fait pas le moine.
19. L'arbre se connaît aux fruits.
20. Mieux vaut tard que jamais.
21. Quand le chat n'y est pas, les souris dansent.
22. Aide-toi, le ciel t'aidera.
23. Comme on fait son lit, on se couche.
24. A moitié fait qui bien commence.
25. Tout chemin mène à Rome.
26. Il n'est pire eau que l'eau qui dort.
27. Il faut battre le fer pendant qu'il est chaud.
28. Il n'y a point de fumée sans feu.
29. Tout est bien qui finit bien.

Lösung: 1 Eile mit Weile. 2 Wer sucht, der findet. 3 Die Abwesenden haben immer unrecht. 4 Neue Besen kehren gut. 5 Unkraut verdirbt nicht. 6 Das Bessere ist der Feind des Guten. 7 Wer zuletzt lacht, lacht am besten. 8 Aus den Augen, aus dem Sinn. (Hinweis auf «apprendre par cœur».) 9 Eile mit Weile! 10 Aller Anfang ist schwer. (Das Französische ist hier anschaulicher.) 11 Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. 12 Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (Andere Satzfolge als im Französischen.) 13 Besser einen Sperling in der Hand als eine Taube auf dem Dach. (Das Deutsche ist hier anschaulicher.) 14 Aller guten Dinge sind drei. 15 Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. (Das Deutsche ist anschaulicher.) 16 Eine Hand wäscht die andere. 17 Der Mensch denkt, Gott lenkt. 18 Kleider machen Leute. (Im Deutschen bejahend ausgedrückt.) 19 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. 20 Lieber spät als nie. 21 Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse. 22 Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. 23 Wie man sich bettet, so liegt man. 24 Frisch gewagt, ist halb gewonnen. 25 Alle Wege führen nach Rom. 26 Stille Wasser gründen tief. 27 Man muss das Eisen schmieden, solange es warm ist. 28 Wo Rauch ist, ist auch Feuer. 29 Ende gut, alles gut. (Andere Satzfolge als im Französischen.)
NB Die Klammerbemerkungen wollen andeuten, wie sich die Sprichwörter etwa vergleichen lassen. Wenn die vorliegende Aufgabenstellung zu schwer ist, kann man die Lösungen dazu geben, so dass die Schüler nur noch die zusammenpassenden Nummern suchen müssen.

⑤

Je drei der folgenden zwölf Sprichwörter äussern sich zum gleichen Thema

(Geiz, Unbesonnenheit, Prasserei, Hohlheit). Schreibe diese vier Stichwörter auf und die dazu passenden drei Nummern!

1. Einem armen Mann mangelt viel, einem geizigen alles.
2. Das schlechteste Rad am Karren knarrt am meisten.
3. Es heisst auch studieren, wenn man das Geld vertan hat.
4. Wenn der Wein niedersitzt, so steigen die Worte empor.
5. Leere Kornähren stehen hoch.
6. Geiz und Bettelsack sind bodenlos.
7. Der Geizige hat Hunger, weil der Teufel die Schlüssel hat.
8. Ist nichts im Fass, kann nichts gezapft werden.
9. Wirf die alten Schuhe nicht weg, bevor du neue hast.
10. Es spielen sich eher zehn arm als einer reich.
11. Habe Rat vor der Tat.
12. Für grosse Sprünge geht man hinter sich.

Lösung: Geiz 1, 6, 7 – Unbesonnenheit 4, 9, 11 – Prasserei 3, 10, 12 – Hohlheit 2, 5, 8.

R. F.

Wie erreicht man eine gute Disziplin? Von Samuel Wehrli

Offener Brief an junge Lehrer

(Siehe auch die folgenden Nummern der Neuen Schulpraxis: August 1945, Januar 1951, Oktober 1951, Oktober 1954!)

1. Mach Dir's zur Gewohnheit, ausgeruht vor die Klasse zu treten. Zur Arbeit mit Kindern unserer Zeit ist Deine ganze Spannkraft erforderlich. Fehlt es Dir an der nötigen Frische, gehen Dir die Kinder bald «auf die Nerven».
2. Ist Deine Klasse unruhig und schwatzhaft, weil Du selbst es bist? Beurteile selbstkritisch, ob Du Dir nervöse Gewohnheiten zugelegt hast. Lerne schweigen – es wirkt oft Wunder!
3. Wenn es Dir gelingt, Deine Klasse mit dem Lehrstoff zu fesseln, bist Du am Ziel. Strebe danach! Überfalle die Klasse aber nicht ständig mit neuen unterrichtlichen Schlagern, sondern führe sie zu gewissenhafter Arbeit und zur Freude über die eigene Leistung.
4. Lass die Klasse vermehrt schriftlich arbeiten, denn zerfahrenen Kindern fehlt die Geduld, dem Lehrer und den Kameraden lange zuzuhören. Gib aber einfache Aufträge, die jede Fragerei unnötig machen, und sorge für genügend Stoff. Scheue Dich nicht, die gleiche Arbeit täglich zu wiederholen, steigere aber die Anforderungen nach und nach.
5. Nimm Dir die Mühe, die schriftlichen Arbeiten täglich zu korrigieren und irgendwie zu bewerten. Spare dabei mit dem Tadel, nicht aber mit dem Lob! – Dies ist ein unfehlbares Mittel, aus einer zuchtlosen Gesellschaft in kürzester Zeit eine zielbewusst arbeitende Klasse zu machen.
6. Vermeide es, eine Klasse unbeaufsichtigt zu lassen. Pausenkaffee in Ehren! Deine Verspätung führt aber manchen kleinen Bösewicht in Versuchung. Eine mit Strafmassnahmen begonnene Stunde ist meist verdorben. Beuge dem vor!
7. Mahne häufig, strafe selten, drohe nie! Spare das Wort, wenn ein Blick genügt. Achte darauf, wie oft Du gewisse Dir zur Gewohnheit gewordene

Mahnungen und Drohungen aussprichst, ohne dass sie befolgt werden. Lass sie! Sie vergrössern nur den Unterrichtslärm. Suche neue Wege!
8. Strafe nie die ganze Klasse, sondern richte das Schwergewicht Deiner Bemühungen auf einzelne Schüler. Wähle den Rädelsführer oder einen Mitläufer, je nachdem, wo Du Dir rascheren Erfolg versprichst. Hast Du den zur Einsicht gebracht, ergibt sich alles weitere oft von selbst.
9. Richtige Strafen wirken auf verhaltensgestörte Kinder oft befreiend. Deine Strafe sei nie Rache für erlittenen Ärger, sondern Massregelung des Spielverderbers. Lass das Kind Deinen Kummer über seine Fehlhandlungen, Deine Liebe zu ihm spüren.
Sage und tue Deinen Schülern nichts, was Du unterliessest, wenn ihre Eltern anwesend wären!
10. Wecke das Ehrgefühl Deiner Klasse! Es kann bewirken, dass auch ohne Deine Gegenwart Anstand und Ritterlichkeit herrschen und dass die guten Sitten zur Gewohnheit werden.

Der Vergleich

Von David Kundert

«Wer etwas recht greifbar darstellen oder schwer Vorstellbares ausdrücken will, wendet den Vergleich an.» K. Vögeli: Deutsches Sprachbuch
«Durch einen Vergleich wirkt alles viel anschaulicher, greifbarer.» H. Bäbler: Glarner Sprachschuel

Die alte Schwyzer

Von Meinrad Lienert

Wer sind die alte Schwyzer gsy,
die fromme Heldeväter?
Ä röischi, wildi Kumpeny.
Voll Füür und Blitz sind s' druf und dri,
äs wien äs glades Wätter.

Was sind die alte Schwyzer gsy?
Sä zäch wie buechi Chnebel,
verschlosse wien ä Opferbüchs,
durtribe wien äs Näscht voll Füchs
und gschliffe wie nü Sebel.

Wie sind die alte Schwyzer gsy?
Voll Gspäss und Lumperye,
siä giltmerglich und fry wie Schöiff,
im Liebe blind, im Hasse teuff
und langsam im Verzyhe.

Wie sind die alte Schwyzer gsy?
Schiergar wie hüt die junge.
Blöiss d Stubeli sind nidrer gsy,
si hend si pucke müesse dri,
vorusse, wer hett s' zwunge?

Beim Betrachten dieses Gedichtes fallen den Schülern die vielen Vergleiche auf. Sie finden diese gut, lebendig, anschaulich, treffend, originell... (natürlich auch glatt und gerissen!).
Nun beginnt eine grosse Suche (mündliche Klassenarbeit, Gruppenarbeit, Hausaufgabe).

1. Sucht Vergleiche, die wir in der (Glarner) Mundart brauchen! Bildet ganze Sätze! Versucht sie in die Schriftsprache zu übertragen!
Werche wenes Ross; schlafe wene Mungg; tue wenes Börzi; dastuh we ds Chind im Dregg, dastuh we dr Esel am Berg; usgsih wene gchochets (kotzets) Milchmues; e Chuchi wene Allmei; zittere we Eschpelaub; lose we d Schwii am Füh; rede wenes Buech, rede wene Pfarer, rede wene Avikat; dahogge wene Ölgötz; brüele wene Stier; arem wene Chilchemuus; ufpasse wene Sperber, ufpasse wene Häftlimacher; lebe we d Vögel im Haafsame; tanze we dr Lump am Stegge; es Gsicht mache wene abekiiti Ruesstili, es Gsicht mache wene

verhiiti Riitschuel; Auge mache we Guttereböde; tunggel we inere Chue inne; hääl wene Schnegg; Schue wenes Tampfschiff.

2. Stellt schriftdeutsche Vergleiche zusammen!
Klettern wie ein Eichhörnchen; schimpfen wie ein Rohrspatz; essen wie ein Drescher; singen wie eine Nachtigall; rennen wie der Blitz; aufblühen wie eine Rose; zusammenleben wie Hund und Katze; watscheln wie eine Ente; schlank sein wie eine Tanne; verschwiegen sein wie das Grab; brüllen wie ein Löwe; störrisch sein wie ein Esel; weinen wie ein Kind.

3. Wir ordnen!

a) Vergleiche mit Tieren: flink wie ein Wiesel; dumm wie eine Gans; listig wie ein Fuchs; zappeln wie ein Fisch an der Angel; schleichen wie eine Katze; stolz wie ein Pfau; stumm wie ein Fisch; frieren wie ein nasser Hund; schnarchen wie ein Bär.

b) Vergleiche mit Pflanzen: schön wie eine Rose; bescheiden wie ein Veilchen; zittern wie Espenlaub; Geld haben wie Heu; rein wie eine Lilie; hängenbleiben wie eine Klette; Backen wie Rosen.

c) Vergleiche mit Menschen: schleichen wie ein Dieb; flennen wie ein Kind; schimpfen wie ein Räuber; lachen wie ein Narr; kämpfen wie ein Held; sich schmücken wie eine Braut; sich benehmen wie ein Kind.

d) Andere Vergleiche: hart wie Stein; treu wie Gold; Augen wie Pflugräder; bitter wie Galle; wie am Schnürchen gehen; frisch wie Milch und Blut; verschieden wie Tag und Nacht; still wie in einer Kirche; reden wie gedruckt; funkeln wie Edelsteine; schwer wie Blei.

4. Welche Vergleiche stecken in den folgenden zusammengesetzten Wörtern?
Gänsemarsch, Engelsgeduld, Wolfshunger, Schneckenlinie, Bienenfleiss, Totenstille, Donnerstimme, Sperberaugen.
schneeweiss, blutrot, rabenschwarz, grasgrün, kugelrund, eiskalt, kerzengerade, spindeldürr, steinhart, riesengross.

5. Wie sind folgende Vergleiche zu verstehen?
Franz kann schwimmen wie ein Wetzstein. Das ist ja klar wie Tinte. Du hast ein Gedächtnis wie ein Sieb. Sie ist klug wie eine Gans. Es ist mir so wohl wie einem sterbenden Vogel. Fritz kann singen wie ein Rabe.
Der Rogg staht dir a we amene Schwii e Schelle. Er isch wene umgchehrte Häntsche.

6. Schreibt aus Gedichten und Erzählungen des Lesebuches gute Vergleiche heraus!

a) Einige Beispiele aus Gedichten:

Em Herrgott fungglet ds Aug we Gluet. — Georg Thürer (Schweizer Lehen)

We Chindefüschtli so verchrampfet,
so rot sind alli zarte Chnöpf. — Georg Thürer (Kastanienknospen)

Es git es Wort, es ischt wie Pfäffer,
es biisst, es brännt, es ischt e Pi,
und hät mes gseit, so wird's wie Zucker,
wie Hung, es chönnt nüd süesser si. — Adolf Maurer (Es gspässigs Wörtli)

Er isch gad wene Baum im Wald,
mit gsuntem March und härtem Holz. D. Kundert (Dr alt Wildhüeter)

Die reife Wiese ist ein Wald,
die Halme sind die Stämme schlank. A. Huggenberger (Kleines Reich)

Dann sang uns Vater Goldhähnchen was,
so zierlich klang's wie gesponnenes Glas. H. Seidel (Bei Goldhähnchens)

Im Schatten sah ich ein Blümlein stehn,
wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön. J. W. Goethe (Gefunden)

Die Steine funkeln wie Sonnenglut. Hans Rhyn (Karl der Kühne)

b) Aus Erzählungen:

Die Füsse konnten sie nicht stille halten, die gingen wie Fahnen in lustigem Sturme. J. Gotthelf (Dursli)

Sein hellblaues Haarband flatterte wie ein Wimpel.
Traugott Vogel (Rollwagenrennen)

Die Bäume begrüsste er wie gute Bekannte, berührte ihre herabhängenden Äste, wie man sich unter Leuten die Hand reicht, streichelte die Stämme, wie man einem lieben Kinde die Wange streichelt.
Ich bin wie ein Baum, den der Wind aus dem Boden gerissen hat.
Vom Rebberg stieg Hans Urech zum Buchenwald hinauf, der wie eine schmucke Mütze auf dem Hügel sass. Jakob Bosshart (Heimat)

Leicht wie eine Waschgelte schaukelte das Schiff auf den Wellen.
Florian Riffel (Kilians letzter Schlaf)

Die Schüppchen (der Haselkätzchen) rücken schon auseinander, und die Staubbeutel gucken unter jeder Schuppe hervor wie junge, gelbe Vögelchen unterm schirmenden Dach. St. Reinke (Der Haselstrauch blüht)

7. Wir lernen am Dichterwort

In Lienerts Gedicht «Die alte Schwyzer» haben wir viele treffende Vergleiche gefunden. Wir forschen bei Lienert weiter. Jeder Schüler schreibt aus einer Geschichte Vergleiche heraus (Einzelarbeit).

Einige Beispiele:

Aus «Bergspieglein» von Meinrad Lienert:

Das wäre mir jetzt eine saubere Geschichte geworden, wenn du mit einem ungeschneuzten Näschen auf der Alp hättest herumlaufen müssen, wie nachts ein verglimmendes, ungeschneuztes Stallaternchen.
Hast doch sonst ein Frätzchen gehabt wie ein Alpenrosenfeld, aus dem zwei blaue Bergseeli gucken.
Das Marannli aber verwarf dazu seinen Flatterschopf und tanzte drauflos wie ein Wetterhexchen; denn es konnte sich schon drehen wie ein Staubwirbelchen auf der Landstrasse.
In wilden Sprüngen, alles vergessend, trollten, tollten und kugelten sie wie abgelassene Wildheubürden die Grashänge hinunter.

Aus «Das Morgenbad» von Meinrad Lienert:

Wie der Tau auf den Blumen und Gräsern der Ochsenmatte lagen in ihren Augen noch die duftenden Träume der Nacht.
Da lag es, in seine heiterlachten Haare gebettet, mit geschlossenen Augen im Wasser, wie ein schlafendes Nixlein, schön wie ein Scheiblein Sonne auf dem Kirchenboden.
Seine blauen Augen waren wie zwei überschattete Waldkapellchen, um welche wie wilde Tiere die Bilderstürmer toben.
Es pickte nur so wie ein Vöglein, das mit Not des Sperbers Krallen entrann, und seine Augen waren nun wie Waldkapellchen, in denen wahnwitzige Bilderstürmer alles kurz und klein geschlagen.

Aus «Das schlimme Krüglein» von Meinrad Lienert:

Es wurde ihm wohl wie einer Blume im Sommermorgentau.
Es war schöner als ein frohlockender Sonnenstrahl in einem Weihbrunn.
Der heilige Teutbert aber sass noch ein Weilchen in der Hütte, die ein seltener Wohlgeruch erfüllte, also dass es ihm eine Zeitlang war, er sitze als ein honigsuchendes Bienchen in einem weissen Lilienkelch.
Es dürstete ihn, als hätte er ein Salzbergwerk im Leibe (vergleichende Übertreibung!).

*

Weitere Aufgaben:
Welche Vergleiche gefallen euch besonders gut? Warum?
Welche Vergleiche würdet ihr durch andere ersetzen?
Welche Vergleiche findet ihr witzig, welche unpassend, welche übertrieben?

Übersetzungen

Von Edwin Ryter

Im Französischunterricht der Volksschule soll das Mündliche dem Schriftlichen vorgezogen werden. Darum übersetzen wir deutsche Texte in erster Linie mündlich. Ich verlange von den Schülern durchaus richtig übersetzte und einwandfrei ausgesprochene Sätze.
Obschon bei uns die sprachlich schwächsten Schüler vom Französischunterricht entbunden werden, verbleiben beispielsweise in meiner gegenwärtigen Klasse noch 19 «Welsche», und die meisten davon müssen sehr fleissig arbeiten, um diesem Unterricht folgen zu können. Schwächere Schüler übersetzen unbeholfen, langsam und zeitraubend. Die sprachlich beweglicheren Schüler langweilen sich dabei, so dass diese Arbeitsweise nicht befriedigt und als schwerfällig empfunden wird. Ich kam deshalb zu folgendem Vorgehen:
Jeder Schüler hat (im Buch oder vervielfältigt) den Text zum Übersetzen vor sich. Der Reihe nach versuchen die Kinder, den ersten Satz zu übersetzen. Es ist nur je ein Versuch gestattet. Jedes Wort muss richtig ausgesprochen werden (Nasallaute!). Wer den ersten Satz zuerst tadellos übersetzt, darf diesen (im Buch!) mit einem feinen Bleistiftstrich durchstreichen. Dieser Satz gilt für ihn vorläufig als erledigt. Der folgende Schüler versucht es mit dem zweiten

Satz. Angenommen, er übersetze fehlerhaft, darf er den Satz nicht streichen, und sein Nachbar kommt sofort zum Wort.
Es kommt vor, dass die halbe Klasse an einem Satz arbeitet, bis schliesslich einem Schüler die einwandfreie Übersetzung gelingt. Der Lehrer hilft selbstverständlich nur im Notfall. – Wer zuerst alle Sätze gestrichen hat, gilt als Wettbewerbsgewinner. Wenn ein Schüler einen von ihm bereits gestrichenen Satz nochmals übersetzen muss, weil seine Mitschüler der Reihe nach es nicht fertigbrachten, hat er das Recht, anschliessend den folgenden Satz in Angriff zu nehmen. Sollte ihm aber die Wiederholung nicht gelingen, so muss er den Bleistiftstrich auswischen, und der Satz gilt weiterhin als «ungelöst».
Die Schüler können die zu übersetzenden Sätze nicht zum voraus bestimmen, weil sie nicht wissen, wie ihre Vorgänger arbeiten und was wiederholt werden muss. Wer nicht aufmerksam mitmacht, fällt aus dem Spiel.
Zuletzt kann der Lehrer leicht und sehr rasch erkennen, welche Sätze dem einzelnen Schüler besondere Schwierigkeiten bereiten, und dieser sieht deutlich, was ihm zu lernen übrigbleibt.
Meine Schüler schätzen diese Arbeitsweise; wir erleben damit viele spannende Übersetzungswettbewerbe.
Dieses Satzstreichen (wie es die Schüler nennen) lässt sich übrigens bei allen möglichen Sprachübungen anwenden.

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Einfache Klassenkontrolle

Zu Beginn jedes Schuljahres erstelle ich im Umdruckverfahren auf A4-Blättern eine grössere Anzahl Namenverzeichnisse meiner Schüler. Links steht die Abteilung für die Namen, rechts trenne ich durch senkrechte Striche einige Kolonnen ab. Oben wird für eine Überschrift etwas Platz frei gelassen.
Diese Blätter werden gelocht und in einem kleinen Ordner versorgt. Hier ist nun alles für mich Wichtige über meine Schüler zusammengefasst und in Sekunden zur Hand. Einzelne Blätter tragen folgende Überschriften: Adressen und Telefonnummern der Eltern, Beruf des Vaters, Geburtsdaten der Schüler, Absenzen, Noten, Beurteilungen, Reisekasse, Bibliothek.
Gute Dienste leisten die Namenverzeichnisse bei der Durchführung von Sammlungen, beim Einzug von Zirkus- oder Theatereintrittsgeldern, für Ranglisten bei sportlichen Anlässen oder bei der Bestellung von Bahnbilletten.
Während eines Schuljahres brauche ich ungefähr 40 solcher Blätter. RS

Verbundene Schrift

Um meinen Zweitklässlern das Gefühl für den flüssigen Zug der verbundenen Schrift zu geben, lasse ich Wörter mit neuen Buchstaben mit Stickgarn auf den Fussboden legen.

Do – mi – sol

Zum Einführen des Dreiklanges fülle ich drei Literflaschen verschieden hoch mit Wasser und hänge sie an die entsprechenden Notenlinien (aus Bindfaden) an die Wand.

Schaukelpferd

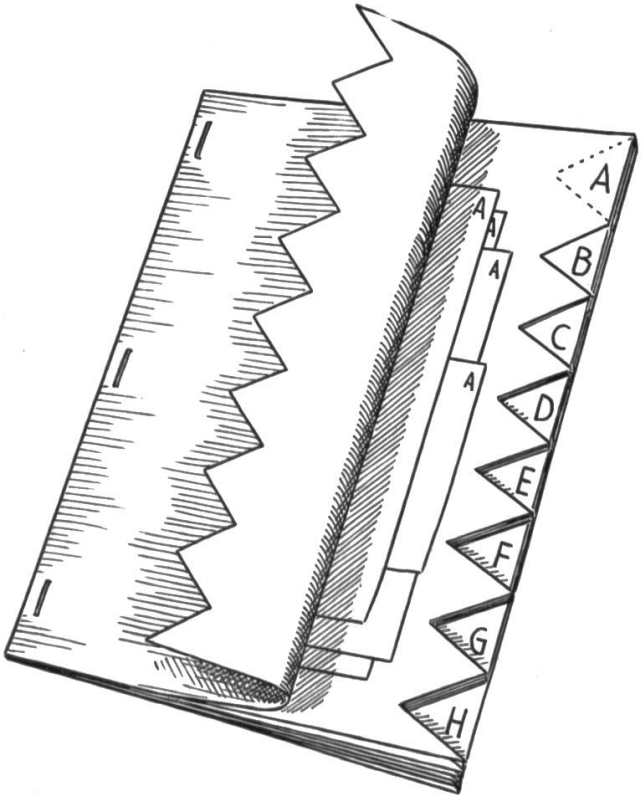
An der Wand hängt die Zeichnung eines Schaukelpferdes, darunter die Namenliste der Schüler. Wer nun auf seinem Stuhl hin und her schaukelt, bekommt stillschweigend einen Strich hinter seinen Namen. Th. M. A.

«Schäm di!»-Heft

Falsch geschriebene Wörter streicht der Lehrer an, und der Schüler verbessert sie unmittelbar unter der Arbeit. Schreibt er sie in späteren Aufsätzen, Sprachübungen, Diktaten usw. wieder falsch, sagen wir dreimal, so sollen sie nicht bloss auf die übliche Weise verbessert, sondern auch ins «Schäm di!»-Heft geschrieben werden, und zwar eine halbe Seite lang.
Solches Üben verbessert die Rechtschreibung in kurzer Zeit. fa.

Ein Blitz-Register

Oft benötigt man vorübergehend ein Register, um Zettel oder Blätter zu ordnen, nach dem Abc oder nach andern Einteilungen.
Wie stellt man blitzschnell einen solchen Ordner her? Wir heften die nötige Anzahl von (Abfall-)Blättern aufeinander oder wählen ein Heft mit genügend Blättern. (Die Blätter müssen grösser sein als die einzuordnenden Zettel, damit die Einteilung immer sichtbar bleibt.)



Nun ziehen wir am rechten Rand einen massstabbreiten Rand und schneiden mit der Schere ungefähr gleich grosse Dreiecke aus (siehe die nebenstehende Abbildung). Für jedes folgende Dreieck nehmen wir ein Blatt mehr in die Hand.
Schliesslich versehen wir die Ausschnitte mit den nötigen Buchstaben, Ziffern oder Titeln, und die Einrichtung ist fertig.
Bald sind alle Zettel, die wir zu ordnen haben, im richtigen Fach. Und wenn sie verarbeitet sind, hat unser Ordner ausgedient.
Th. M.

Seelisberg

850 m ü. M.

ob Rütli

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 17.–.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer m. fl. W.
Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Tel. (043) 9 12 68

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Zimmer m. fl. Wasser.
Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes. Tel. (043) 9 12 70

Klassenlager im Glarnerland

Die Heimstätte «Lihn» in Filzbach (Kerenzerberg) eignet sich bestens für Klassenlager und Schulkolonien. Das Haus ist sehr gut eingerichtet und in günstigster Lage. Prospekte und Auskünfte durch die Hauseltern.

Blaukreuzferienheim, Filzbach GL
Telefon (058) 3 13 42

Stanserhorn

bei Luzern
1900 m ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Schulreise. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 60 Betten. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Selbstbedienungsbuffet und Tellerservice. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 3.30, 2. Stufe Fr. 5.– **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhornbahn Stans, Tel. (041) 84 14 41

Vorteilhafte Verpflegung von Schulen:

Schaffhausen

Alkoholfreies Restaurant RANDENBURG
mit schöner Freiterrasse am Bahnhof
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. (053) 5 34 51

Neuhausen am Rheinfall:

Alkoholfreies Restaurant und Hotel OBERBERG
am Weg zum Rheinfall, Oberbergweg, schöner Garten. Telefon (053) 5 14 90. Neues separates Touristenhaus. Besonders geeignet für Verpflegung und Beherbergung von Schulen.

Schulwandkarten

für **Geographie**
Geschichte
Religion

Globen, Atlanten, Handkarten, Schiefertuchumrisskarten, Umrissstempel und -blätter, IRO-Schulkassetten, geologische Sammlungen, Kartenaufhängevorrichtungen.

Ernst Ingold & Co., 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. (063) 5 11 03

Ein Foto-Heft über Schulbauten und -einrichtungen oder technische Unterlagen über Wandtafeln und Experimentiertische werden Architekten, Schulbehörden und Lehrern gerne gratis zugestellt.

schulmöbel
und
wandtafeln
so
fortschrittlich
wie
die schule

Neuartige Wandtafeln

mit 10-Jahres-Garantie für dauerhaften Schreibbelag, vorbildliche Experimentiertische, ideales Kindergarten-Mobiliar, sind unsere Sonderleistungen

hunziker

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik AG, 8800 Thalwil
Tel. (051) 92 09 13

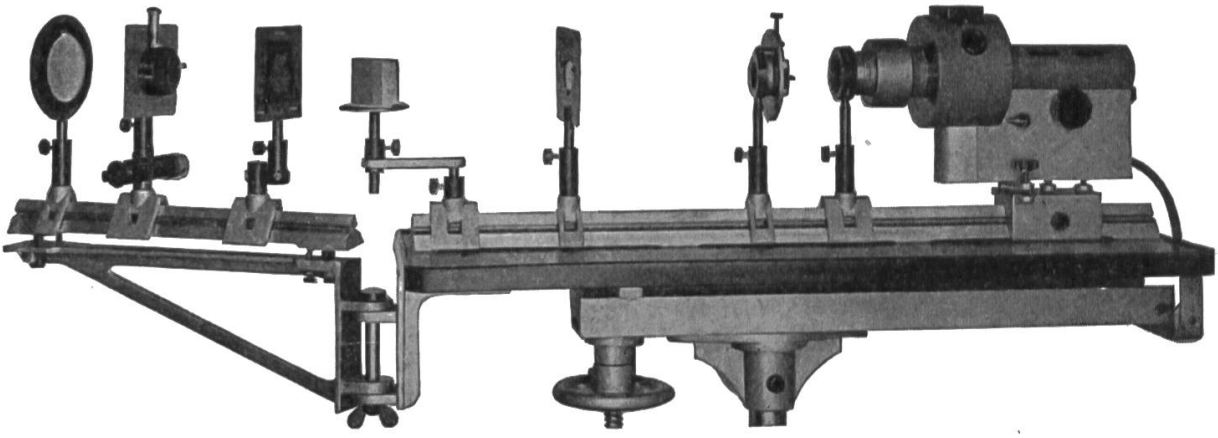
Ohne Stickstoff kein freudiges Wachstum!

- **Stickstoff** ist in der Pflanze bei jeglicher Neubildung von Zellen in den Spross- und Wurzelspitzen sowie in der Bildung des Blattgrüns beteiligt.
- **Der weitaus grösste Teil** der Stickstoffreserve eines Bodens stammt aus der organischen Substanz, die ihrerseits aus den Ernte- und Wurzelrückständen erneuert wird.
- **Unsere heutigen Kulturpflanzen** stellen höhere Ansprüche als die seinerzeitigen Wildpflanzen; darum sind sie auch auf eine bessere Stickstoffernährung angewiesen.
- **Lücken in der Anlieferung von Bodenstickstoff** durch die Kleinlebewesen ergänzt man mit einer angepassten Stickstoffgabe in Form eines Handelsdüngers.
- **Sowohl der Stickstoff aus dem Boden** als auch jener aus Handelsdüngern wird von der Pflanze in erster Linie als Salpeterstickstoff aufgenommen.
- **Ammonsalpeter Lonza** eignet sich als Stickstoffdünger vorzüglich; er enthält rasch- und langsamwirkenden Stickstoff.
- **Für Gemüse, Beerenarten, Rasen** und vieles andere mehr ist Ammonsalpeter der ideale Stickstoffdünger; er hilft den Pflanzen leichter über Wachstumsstockungen hinweg.

Lonza-Dünger steigern Ertrag und Qualität!

LONZA

SPINDLER & HOYER



Physikalische Geräte für Forschung – Unterricht – Praktikum

Schweizer Vertretung

W. Koch Optik AG Zürich

Bahnhofstrasse 17 Telefon 051 / 25 53 50

«Gouache»

CARAN D'ACHE

Deckende Wasserfarben von unübertroffener Leuchtkraft und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben **Fr. 11.15**

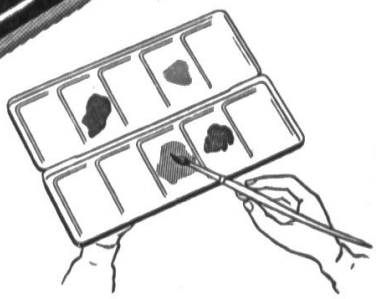
Etui mit 8 Farben **Fr. 5.25**

NEU!

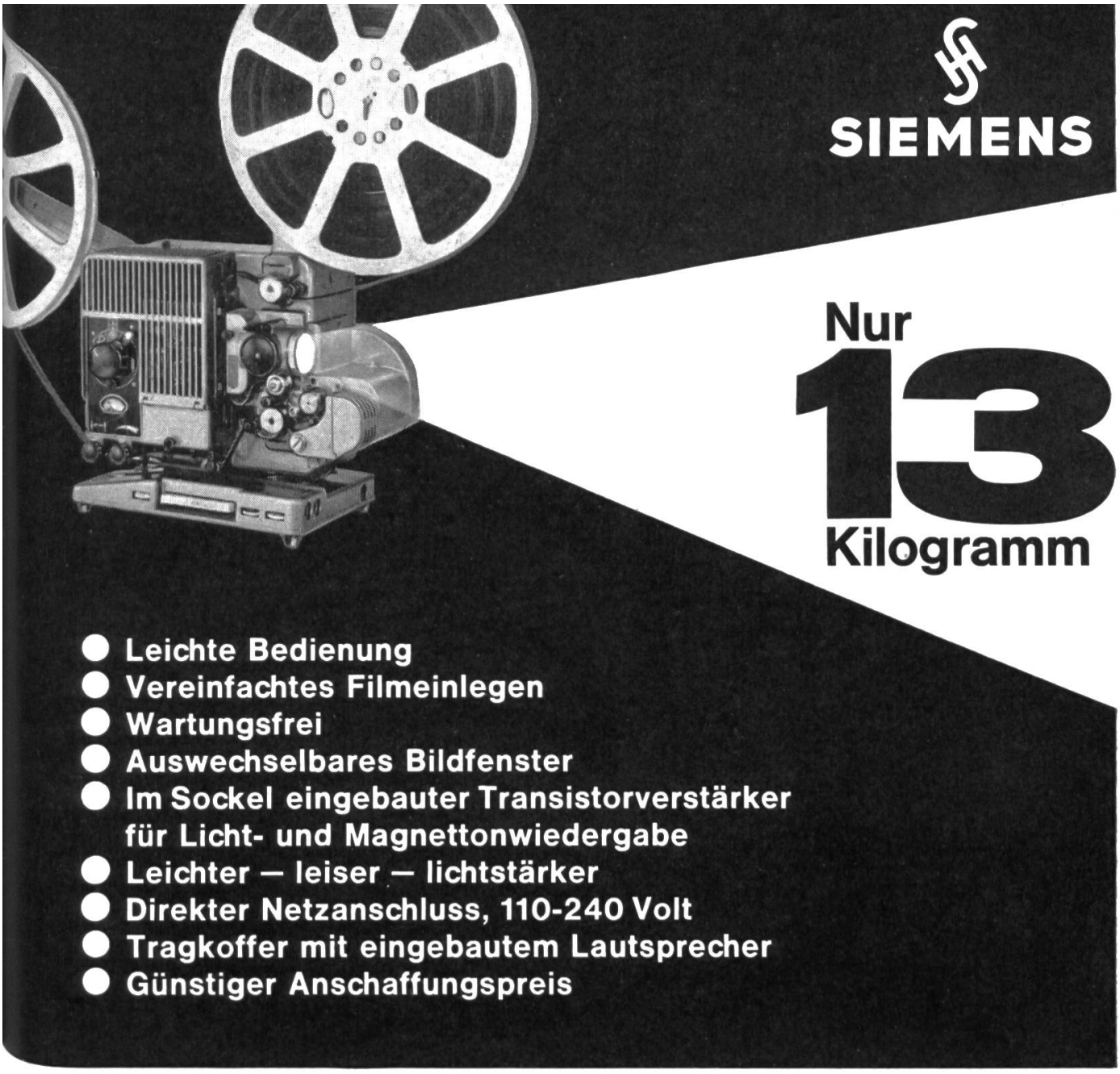
«Gouache» in Tuben

15 Farben

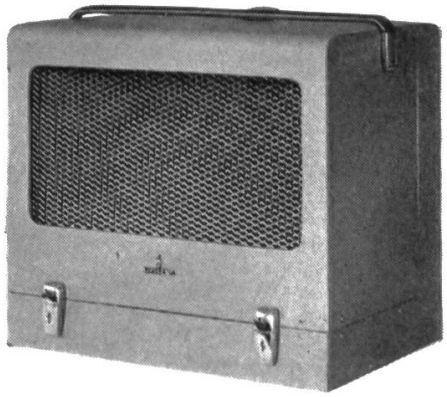
Fr. 14.25



CARAN D'ACHE



Der **neue** 16-mm-Siemens-Projektor «2000» mit volltransistoriertem Sockelverstärker wiegt tatsächlich nur noch 13 Kilogramm. Dieses handliche Gerät wurde **eigens für den Schulbetrieb** konstruiert. Überzeugen Sie sich selbst auch von der guten Licht- und Tonqualität.



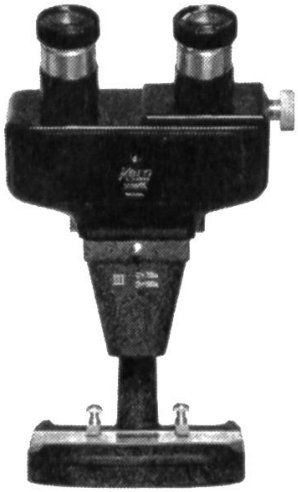
Die mit der Bedienung beauftragten Personen werden wir gründlich instruieren.

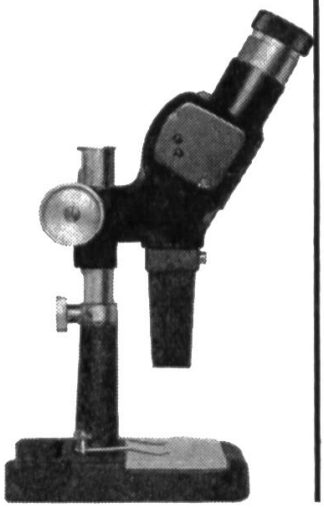
Prospekte und Gratis-Vorführungen durch Ihren Fotohändler.

Schulpreise:
Projektor komplett bestückt,
Sockelverstärker, Kofferlautsprecher

mit Lichtton	mit Licht-/Magnetton
Fr. 2990.-	Fr. 3315.-

Siemens
Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35
Telephon 051/25 36 00
8021 Zürich





Kern-Stereo-Mikroskop,
das vielseitige Instrument für den naturwissenschaftlichen Unterricht

Aufrechtes, seitenrichtiges, stereoskopisches Bild. Großer Abstand zwischen Objektiv und Objekt. Auswechselbare Objektive mit 7-100facher Vergrößerung. Strichplatten für die Verwendung als Meßmikroskop. Verschiedene Stativ-Ausführungen. Niedriger Anschaffungspreis für die Grundausrüstung, die sich entsprechend den Bedürfnissen beliebig erweitern läßt.

Kern SWISS

Kern & Co. AG Aarau

Bewährte Schulmöbel

solid

bequem

formschön

zweckmässig

Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

Sissacher
Schul Möbel

Ein bewährtes Lehrmittel:

Eisenhuts illustriertes Sprachbüchlein

für die Unterstufe. Mit 100 praktischen Übungen 7. Auflage (Gesamtauflage bereits 35 000), Fr. 4.50.
Verlangen Sie bitte das Büchlein zur Einsicht. Ab 10 Exemplaren für Klassengebrauch ermässigte Mengenpreise.

Verlag Lüssi & Co., 8022 Zürich 1.

Primarschule Hergiswil am See

Auf Beginn des neuen Schuljahres, Ende August 1965, suchen wir

3 Primarlehrerinnen

für die Unterstufe, im Dorf-Schulhaus und Matt-Schulhaus.

Bewerberinnen sind gebeten, sich anzumelden beim Schulpräsidium, 6052 Hergiswil.

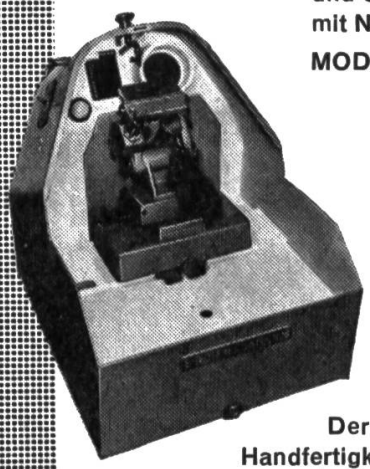
Die Schweizerschule **Barcelona** sucht auf Ende September 1965 einen tüchtigen

Mittelschullehrer

(oder befähigten Sekundarlehrer) sprachlich-historischer Richtung für den Unterricht auf der Oberstufe (10. und 11. Schuljahr).
Hauptfach Deutsch. Die Fächerzuteilung steht im übrigen noch nicht endgültig fest. Diesbezügliche Wünsche der neuen Lehrkraft werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Spanischkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, aber erwünscht.
Nähere Auskunft erteilt auf schriftliche Anfrage das **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstraße 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch Bewerbungen einzureichen. Beizulegen sind: Lebenslauf, Abschrift oder Photokopie von Lehrausweis und Zeugnissen über praktische Tätigkeit, Photo und Liste der Referenzen.

SCHNEEBERGER

Schleifmaschine für Hobeleisen und Stechbeitel mit Nassschliff
MODELL SL



schleift rascher genauer und mit weniger Werkzeugverschleiss

Der Stolz Ihres Handfertigkeitsraumes

W. SCHNEEBERGER, AG
Maschinenfabrik
4914 ROGGWIL BE 063 3 61 03

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen oder Vorführung

Gesucht

2 ev. Lehrerinnen

Infolge Verheiratung der einen Lehrkraft und Weiterstudium der andern werden auf das Frühjahr 1965 die beiden Lehrstellen an der Unterstufe und der Oberstufe frei. Gesetzliches Gehalt plus Zulage für Unterricht an Geistesschwachen von Kanton und Heim.
Anmeldungen nimmt gerne entgegen die Leitung des Gebrechlichenheims Kronbühl bei St.Gallen.

Gitter-Pflanzenpressen

46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 44.—; leichte Ausführung, 42/26 cm 4 Paar Ketten mit Griff Fr. 31.10. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 cm. 500 Bogen Fr. 53.60, 100 Bogen Fr. 11.70. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 85.– 100 Bogen Fr. 11.50. **Einlageblätter** 1000 Blatt Fr. 42.–, 100 Blatt Fr. 5.40.

Landolt-Arbenz & Co. AG, Zürich
Bahnhofstrasse 65

An der Schweizerschule in **Rom** sind per Ende September wegen Verheiratung der bisherigen Stelleninhaberinnen zwei

Kindergärtnerinnenstellen

neu zu besetzen. Unterrichtssprache ist Deutsch. Eine der beiden Kindergärtnerinnen sollte aber nebst der deutschen auch die italienische Sprache beherrschen, die andere sollte über gute Anfangskenntnisse verfügen.

Vertragsdauer drei Jahre, Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Weitere Auskünfte erteilt gegen **schriftliche** Anfrage das **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch die Bewerbungen einzureichen. Beizulegen sind: Lebenslauf, Abschrift der Zeugnisse, Photo und Liste der Referenzen.

Küng-Blockflöten
für das musizierende Kind
für den Lehrer
für den Solisten

In jedem Musikgeschäft erhältlich

küng

Blockflötenbau
Schaffhausen

M. F. Hügler, Industrieabfälle, **8600 Dübendorf** Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8–12 und 13.30–17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Kurz und klar!
Träf und wahr!

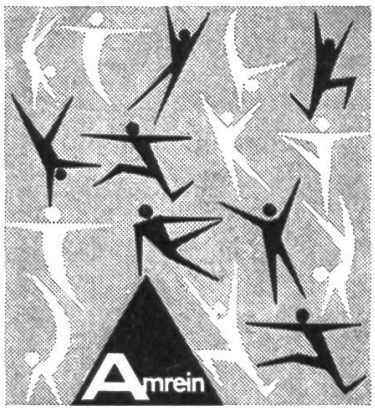
Eine Anleitung zu gutem Stil von **Hans Ruckstuhl**

Schülerheft:
einzeln Fr. 1.10,
2–19 Stück je 1 Fr.,
ab 20 Stück je 90 Rp.

Lehrerheft
(Schlüssel): Fr. 1.80.

Schon unzählige Lehrer haben den Wortschatz ihrer Schüler mit diesem Stilübungsheft bereichert, geklärt und gefestigt. Auch Sie werden es mit Freude und Erfolg tun.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, 9001 St.Gallen.



Turn- und Sportgerätefabrik

Neuzeitliche Turngeräte, konstruiert mit der Kommission des Schweiz. Turnlehrervereins

Verlangen Sie den Turngerätekatalog

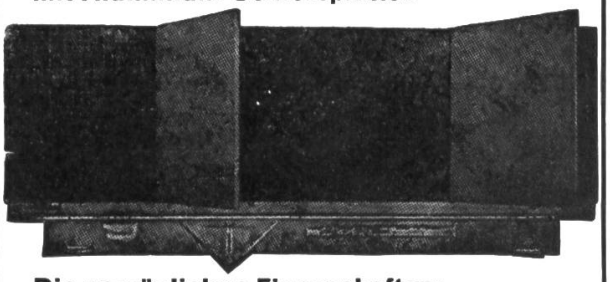
Amrein AG

Weggisgasse 25–27, Luzern
Telefon 041 2 00 67

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen, unempfindlich gegen Feuchtigkeit, riss- und bruchsicher, keine Gefahr des Verziehens
- unsichtbare Schiebeeinrichtung bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen.

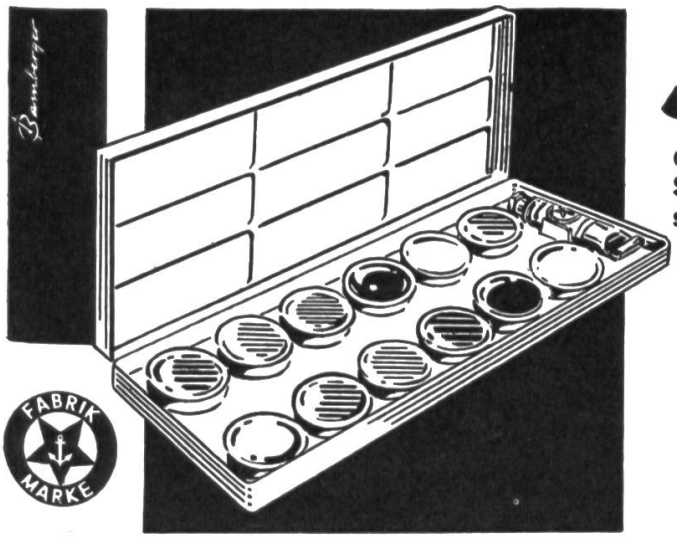
Eugen Knobel, Zug

Telefon 042/4 22 38

Zuger Schulwandtafeln
seit 1914

Sie fahren gut,

wenn Sie im Sprachunterricht mit dem Wörterbüchlein **Mein Wortschatz** arbeiten. Hunderte von Kollegen sind davon begeistert, und sie möchten diesen «Sprachbaukasten» nicht mehr missen. Bestellungen: Buchdruckerei Huber, Altdorf. Preise: 1–19 Stück Fr. 1.50, 20–39 Stück Fr. 1.40, ab 40 Stück Fr. 1.30.



Anker

dient dem Fortschritt und bringt einen **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit 12 Deckfarben und Tube Weiß mit folgenden Vorzügen:

- **unzerbrechlich**
- **keine scharfen Ecken u. Kanten**
- **kein Rosten**

und viele andere Modelle

Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
8032 Zürich

Leiter und Hilfsleiter

mit guten Französischkenntnissen werden gesucht für die
Ferienkolonien für Auslandschweizerkinder
von 12 bis 15 Jahren, Anfang Juli bis Anfang September.

Leiter: pädagogische Erfahrung vorausgesetzt. Wenn möglich Ehepaare; eigene Kinder können unentgeltlich mitgebracht werden.

Hilfsleiter: bevorzugt werden Lehrer, Lehrerinnen und ältere Seminaristen, Seminaristinnen, die schon Jugendgruppen geleitet haben.

Alle Kolonien in Pensionsverpflegung, also kein Kochen.

Tagesentschädigung, Reisevergütung, Unfallversicherung.

Auskünfte und Anmeldung: **Pro Juventute/Schweizerhilfe,** *Seefeldstraße 8, 8008 Zürich, Telefon (051) 32 72 44*

Im Ausland

können **beim Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt.

An der **Schweizerschule in Florenz** ist auf Herbst 1965 eine

Primarlehrerstelle

neu zu besetzen. Einige Vorkenntnisse in italienischer Sprache sind Voraussetzung. Die Schule ist bereit, einem Bewerber schon vor Stellenantritt bei der Einarbeit in diese Sprache behilflich zu sein. Für die Besoldung sind die Richtlinien des Eidgenössischen Departement des Innern maßgebend. Vertragsdauer: drei Jahre. Lehrkräfte mit einiger Berufserfahrung erhalten den Vorzug.

Weitere Auskünfte sind gegen **schriftliche** Anfrage erhältlich beim Sekretariat des **Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An diese Stelle sind auch Bewerbungen einzureichen nebst Beilage von Lebenslauf, Abschrift oder Photokopie von Lehrausweis und Zeugnissen über praktische Tätigkeit, Photo und Liste der Referenzen.

FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

Unsere Schulreise geht dieses Jahr mit der elektrifizierten

Waldenburger Bahn ins

Bölchen- und Passwanggebiet und nach **Langenbruck**

Auskunft erteilt die Direktion in Waldenburg Tel. (061) 84 71 09
Bitte Prospekte verlangen!

Mit Schiff
Mit Bahn
Mit Cars

Hotel Seehof, Schmerikon SG
vis-à-vis Bahnstation und Schiffstation.
Geeignet für Schulreisen. Immer geöffnet.

Alle Inserate durch

Orell Füssli-Annoncen

Schaffhausen, Restaurant Schweizerhof
die renovierte Gaststätte an der Schifflände, Nähe Munot, Gartenrestaurant, Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
W. Rehmann, Küchenchef Tel. (053) 5 29 00

Ferienheim-Seen in Serneus-Klosters
Gut eingerichtetes Haus für ca. 45 Personen, ideal für

Klassenlager

im Mai, Juni und September. Pensions- oder Selbstverpflegung zu vorteilhaften Preisen. – Für Skilager 1966 noch frei ab 28. Februar. – Ferienheimgenossenschaft Seen, 8405 Winterthur, Telefon 052 9 27 63

PANORAMA
KREUZIGUNG CHRISTI
EINSIEDELN

Neben der Stiftskirche die hervorragendste Sehenswürdigkeit von künstlerischer und kultureller Bedeutung.
Ein Besuch vermittelt ein einmaliges Erlebnis.
Eintritt für Schulen Fr. –.60.

WIR organisieren GERNE und GRATIS eine perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt oder Telefon (024) 2 22 15

Chemin de fer Yverdon-Ste-Croix Yverdon

Giessbach am Brienzersee 750 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spaziergang nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach
Tel. (036) 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der

Rorschach-Heiden-Bergbahn

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn.

Neues Restaurant Schifflände in Kehrsiten-Bürgenstock. Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock.

Grosse Säle und Garten. 165 m hoher Lift zum Berghaus Restaurant Hammetschwand (50 Rp.). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock. Telephon (041) 84 53 31 Bürgenstock

Voralpines Schwefel- und Moorbad Klosters-Serneus

Tel. (083) 4 14 44

Erfolgreiche Kuren bei Rheuma, Arthritis, Zirkulationsstörungen, Leber-, Gallen- und Nierenleiden sowie auch bei Hautausschlägen. **Wir kochen** Ihnen die gewünschte oder vorgeschriebene Diät und sorgen für Ruhe und schönen Aufenthalt. Es stehen auch zwei Ferienwohnungen zur Verfügung.

Berghaus Tannalp Melchsee–Frutt

Telefon (041) 85 51 42; 1982 m über Meer

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Stöckalp–Melchsee-Frutt–Tannalp–Jochpass–Engelberg. Prächtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute mit grösster Rundsicht. Ausgangspunkt nach Planplatte und Meiringen (Aareschlucht). Haus mit fliessendem Wasser. Billige Preise. Verlangen Sie Offerte.

Fam. E. Haus

HELLENIC MEDITERRANEAN LINES

offerieren regelmässige Dienste mit Passagierschiffen ab Marseille, Genua und Neapel nach

Piräus, Alexandrien, Limassol und Beirut

zu sehr vorteilhaften Preisen. Für Lehrer Spezialrabatt. Auskünfte und Platzreservierung durch alle Reisebüros. Generalvertretung für die Schweiz:

Reisebüro **DANZAS** Zürich

Bahnhofplatz 9 – Telefon 27 30 30

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1952–1964 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.50 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Juche, wir fahren nach Saas-Fee!

Für Schul- und Vereinsausflüge empfiehlt sich

Fam. Bumann (ehemalige Lehrerin)
Hotel Gletschergarten
3906 Saas-Fee
Telefon (028) 4 81 75

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!
In der über 1000 Meter langen, neuerschlossenen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen 50 Rappen

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher – Firstbahn/Große Scheidegg/Bachalpsee/Faulhorn/Schynige Platte – Kleine Scheidegg/Jungfraujoch – Männlichen – neues geheiztes Schwimmbad.

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald.** Tel. (036) 3 23 01.

Bester Stützpunkt für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfraugebiet

Kleine Scheidegg und Wengernalp

Einfache Touristenzimmer, Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung ganz nach Wunsch auf Scheidegg oder Wengernalp. **Bitte verlangen Sie recht bald Offerte von Fritz von Almen, Hotelier, Kleine Scheidegg (BO), Telefon (036) 3 42 13.**
Verbinden Sie mit der Fahrt über Wengernalp und Kleine Scheidegg den **Besuch der Trümmelbachfälle,** von Lauterbrunnen auf herrlichem Wanderweg der kühlen Lütschine entlang erreichbar. In der wilden Felsenschlucht können Sie Ihren Schutzbefohlenen eindrücklich zeigen, wie die Erosion als Säge der Jahrtausende arbeitet. Von der Scheidegg aus haben Sie alsdann den Überblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.

FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

LUZERN
beim Bahnhof

Waldstätterhof
Alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen. Kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Tel. (041) 2 91 66.

WEGGIS
IHR NÄCHSTER FERIENORT

Verkehrshaus der Schweiz Luzern

Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum. – Lebendiger Anschauungsunterricht über Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land und in der Luft.

Hotel **Adler** Arth am See
Feinschmecker-Küche

bei der Schiffstation.
Für Schul- und Vereinsausflüge das ideale Haus mit den geeigneten Räumen.
Grosser, gepflegter Seegarten.
Es empfiehlt sich höflich:
Familie Kistler,
Tel. (041) 81 62 50.

Gasthaus Rössli
Beckenried NW

direkt am See
Gartenrestaurant Nähe Schiffsstation und Klewenalpbahn.
Familie Alfred Torelli
Tel. 041/84 52 03

Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg–Meiringen, Brünig–Melchtal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangements (Titlis usw.) durch

Familie Hans Immer, Bergführer, Tel. (036) 5 19 61 od. Meiringen (036) 5 23 97

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen u. Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug,
Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder

aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

RIGI-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Jugendherberge und Matratzenlager. 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Familie A. Egger, Telefon (041) 83 11 33.

Der erlebnisreiche Schulausflug zu mässigen Taxen. Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahn. – Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft im Kulm-Hotel. – Auskunft: Pilatus-Bahn, Luzern, Telefon 041/3 00 66

Ferien 1965

Der neue, 96seitige ESCO-Reisekalender 1965 enthält ein Füllhorn voller Ferienideen und interessanten, preiswerten Vorschlägen. Ihre Sehnsucht nach Ausspannung, Sonne, Palmen, Sand und Meer wird während unseren gutorganisierten Reisen gestillt.

Sonderflugreisen:

	Tage	Fr.
Tunesien	15	**575.–**
Kanarische Inseln	15	**585.–**
	22	**690.–**
Mallorca/Ibiza	15	**360.–**
Kreuzfahrt Norwegen	13	**1185.–**
Kreuzfahrt Nordkap	16	**1525.–**
Costa del Sol	15	**495.–**
Griechenland	15	**458.–**
Jugoslawien	15	**365.–**
England	15	**698.–**
Rimini	15	**355.–**

Gesellschaftsreisen:

Inselferien Brac	15	**470.–**
Bosnien/Dalmatien	14	**625.–**
Sizilien/Stromboli	14	**780.–**
Korsika/Sardinien	14	**790.–**
Spanien/Mittelmeer	15	**875.–**
Rom/Neapel/Capri	14	**465.–**
Mittelm.-Kreuzfahrt	15	**782.–**

Auskunft, Gratisprospekte und individuelle Beratung durch den anerkannt guten **ESCO-Service.**

ESCO-REISEN

Zürich, Stockerstrasse 39
Telefon (051) 23 95 50/52

Basel, Dufourstrasse 9
Telefon (061) 24 25 55

Pontresina

Im JAHR DER ALPEN eignet sich PONTRESINA vorzüglich als Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise.

Viele Vorteile und Vorzüge sprechen für die Durchführung der Schulreise in den Monaten Juni und September.

Eine Wanderung über den berühmten 7 km langen und ebenen Hochweg von Muottas Muragl zur Alp Languard, eine Fahrt mit der neuen Panorama-Bahn zum Aussichtsberg Piz Lagalb, eine Gletschertour unter Führung eines Bergführers von der Diavolezza nach Morteratsch oder der Besuch der weltgrössten Modelleisenbahn bleiben unvergessliche Erlebnisse.

Für Prospekte und weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Kur- und Verkehrsverein, 7504 Pontresina (Telefon 082/6 64 88).

Diavolezza-Bahn Panorama-Bahn Bernina-Lagalb Muottas-Muragl-Bahn Sesselbahn Pontresina-Alp Languard Gletscherlift Diavolezza.

Luftseilbahn Leukerbad-Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Überwältigende Aussicht auf die Walliser Riesen. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung. Tel. (027) 6 42 01.

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe 2322 m

Telefon (027) 6 42 01

Der Gemmipass wird ab Mitte Juni gangbar sein. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Geräumige Massenquartiere und neuerstellte sanitäre Anlagen. Prospekte mit Preislisten zur Verfügung. Fam. Léon de Villa, Bes.

Von Fachleuten geschrieben –
Von Fachleuten empfohlen:

Die Neue Schulpraxis!

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.
Separater Speisesaal.
Frau B. Simon, Telefon (041) 81 65 66

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 1.–
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr ..	Fr. –.80
Schulen kollektiv 16.–20. Altersjahr ..	Fr. 1.70
Erwachsene	Fr. 2.50
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 2.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 2.—

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Goldau Hotel Steiner beim Bahnhof

Gartenwirtschaft, Nähe Naturtierpark, empfiehlt Mittagessen, Zwischenverpflegungen, mässige Preise. Tel. 041 81 63 49
Familie **A. Schmid-Camenzind,** Küchenchef